

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 3 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.00 M., vierteljährlich 2.80 M. Durch Träger und außer. Verrechnungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsstelle: Wiesbaden, Nikolastr. 11. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 25 Pf., Rheinlande 1.00 M., außerhalb 30 Pf., Rheinlande 1.20 M. Zeitungspreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 Pf. pro 1000.

Nummer 114.

Sonntag, 3. März 1918.

72. Jahrgang.

Die neuen Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Tirpitz über Belgien.

Wenn unter den zeitgenössischen Staatsmännern einer ist, der die Bedeutung der flandrischen Küste in politischer und militärischer Hinsicht zu beurteilen vermag, so ist es Großadmiral von Tirpitz. Er hat den Sinn des großen Krieges früher erkannt als andere, früher mit dem deutsch-englischen Gegensatz gerechnet, um danach zu handeln. Er hat es Vorkriegspolitikern überlassen, das verabschiedete Ziel des Ausgleichs dieses Gegensatzes zu betreiben, mit einem Erfolgs, der kleiner war, als die geringsten Erwartungen. Deshalb England diesen Krieg vorbereitete, das spüren wir noch nicht unmittelbar, denn für die Briten war der Krieg gegen unsern Handel die Hauptsache. Es ist nicht die Blockade, die gegen uns als Waffe gebraucht wurde, sondern der rückwärts Rumpf gegen unsere Handelsbeziehungen in Übersee. Den Umfang dieses Kampfes werden wir erst verstehen lernen, wenn uns nach dem Frieden die Möglichkeit gegeben ist, die tatsächlichen Verluste in dieser Hinsicht und in allen Erdteilen festzustellen. Großadmiral von Tirpitz hat es nun unternommen, in einer Audienz über Deutschland und die belgische Frage, die im Februarheft der „Süddeutschen Monatshefte“ erschienen ist, den großen Gegensatz dieses Krieges politisch scharf herauszuarbeiten. Ueberhaupt verdient dies Februarheft besondere Aufmerksamkeit, da es reiches Quellenmaterial zu der leider noch unrichtigen Frage der flandrischen Küste bringt.

Tirpitz hat sich viele ungerechte Angriffe gefallen lassen müssen. Wohl kaum einer seiner Gegner hat sich die Mühe genommen, Tirpitzens politische Gedanken zu verstehen. Dazu bietet sich ja nun wieder Gelegenheit, denn der kurze Aufsatz enthält des Nachdenklichen und Anregenden soviel, daß auch Männer noch aus ihm lernen können, die ihr Urteil über die belgische Frage schon fertig haben. In Tirpitz spricht der Mann, der sich nicht erst seit gestern zufällig, sondern ein ganzes arbeitsreiches Leben lang mit dem Einfluß und Bedeutung der Seemacht auf die Geschichte praktisch beschäftigt hat. Tirpitz weiß nun nach, wie England unter Ausnutzung der politischen Beschränkung des europäischen Festlandes seinen eigenen Machtkreis erweitert hat. Diese Erkenntnis ist ja nicht neu. Und auch das ist eine Unfehlbarkeit, daß die Briten jeden drohenden Wettbewerb rechtzeitig zu vernichten oder doch zu schwächen suchten. Aber es ist nicht nur eigenartig, sondern auch sehr erregend, was Tirpitz zur Vertiefung dieser Erkenntnis zu sagen weiß. England war es, das nach den Befreiungskriegen Frankreich im Norden durch Abgliederung von Wallonien, Flandern und Hennegau schwächte, aber gleichzeitig auch seine ganze politische Geschicklichkeit aufbot, um ein mächtiges deutsches Staatsgebilde zu verhindern. Tirpitz weist darauf hin, daß der Aufstieg Englands überhaupt erst begann, als es sich nach Verfall seiner bodenständigen Volkswirtschaft im Zeitalter der Elisabeth auf den Seeraum verlegte. Und dies Gepräge hat es bis heute behalten. Deutschland gegenüber änderten die Briten ihre Politik seit der Niederlage Frankreichs im Jahre 1870/71. Es fehlte nunmehr die Möglichkeit, diese beiden Festlandsmächte auszuspielen. Dazu kam das Deutschland gegen das Ende des neunzehnten Jahrhunderts in entstehenden wirtschaftlichen Wettbewerb mit England trat. Nun folgten die Grenzschlag auf Schlag. 1904 wurde aus dem Zweibund ein Dreibund; aber dieser bot gleichzeitig keine ganzen diplomatischen Ränke auf. Belaten in die Verschwörung hereinzuziehen, daß das gelang, ist inzwischen zu einer aussergewöhnlich belagerten Aufgabe geworden. Schon zur Zeit der Marokko-Krise war der Aufmarsch des englisch-belgischen Heeres auf das Genuesische abgesehen. Antwerpen sollte die Schlüsselstellung für die Invasionen der englischen Truppen werden. Zwanzig Eisenbahnen gingen über die belgisch-französische Grenze; der Hafen von Zeebrugge wurde mit englischem Geld für Landungsbrücke ausgebaut. Tirpitz erinnert an Kitcheners Ausspruch: Nicht der Kanal, sondern die Maas ist die Grenze des britischen Reichs.

Und hier sehen auch die von außerordentlicher Kraft des politischen Denkens zeugenden Folgerungen des Großadmirals ein. England weiß, welche Bedeutung es hat, wenn Deutschland die Seemacht Belgiens würde. Die Briten konnten ihr gewaltiges Reich ent-

wickeln, weil sie von jedem unmittelbaren Druck auf ihren Grenzen frei waren. Mit Erfolg hinderten sie, daß eine andere Großmacht sich an der flandrischen Küste festsetzte. So war seine Seeherrschaft unbedroht; ihrer Ausdehnung konnten angesichts der maritimen Ohnmacht des Festlandes keine Grenzen gesetzt werden. Soll diese Vorherrschaft jetzt fallen, soll Deutschland ebenbürtiger Teilnehmer auf allen Märkten sein, soll der Plan unserer Zurückdrängung auf die Stufe Frankreichs sinken, so müssen wir durch tatsächliche Mittel die Sicherheit schaffen, daß der Ausspruch Kitcheners nicht anwendbar bleibt. Englands Grenze muß der Kanal und nicht die Maas sein. Für England als Kopf des anglosächsischen Staatenbundes bedeutet Belgien nur eine Nachfrasse gegenüber dem europäischen Festland. Für Deutschland aber nach Lage der Verhältnisse, die nach dem Kriege anders sein werden, als sie früher waren, eine militärische und wirtschaftliche Daseinsbedingung.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 2. März. (Ämtlich.)

Von den Kriegsausläufen nichts Neues.

Sperrung der französischen Grenze.

Bern, 1. März. (Wolff-Tele., verläßt.)

Die Schweizerische Delegation meldet: Die französische Grenze wird Abends 12 Uhr gesperrt.

Genf, 2. März. (Wolff-Tele.)

Wie die Genfer Mäler vermuten, wird die gegen Mitternacht eingetretene französische Grenzsperrung lange dauern.

Die Amerikaner an der Westfront.

Genf, 2. März. (Via-Tele., ab.)

„Idea nationale“ meldet, daß an der französischen Front allgemein amerikanische Truppen zur Verstärkung sind. In jedem französischen Frontabschnitt befinden sich bereits amerikanische Stäbe.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 2. März. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart: Von der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

An Podolien verlauten die Operationen planmäßig. Unsere Truppen haben Radom, Proskurov und Lwow erreicht.

Bei der Belagerung von Chotin und Kamienka-Podolski errangen sich zwei russische Korps und drei Infanteriedivisionen Kommandos.

An Bente fielen bisher über 300 Gefühle, 200 Verwundete, mehrere hundert Verwundete, eine komplette Radiostation sowie eine große Menge Munition, funktionelles Artilleriesmaterial und Berosskaraadvorrate in unsere Hand. Der Chef des Generalstabs.

Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 2. März. (Wolff-Tele.)

Die neuen Friedensverhandlungen des Vierbundes mit Rußland wurden mit einer Vollversammlung unter dem Vorsitz des Grafen v. Rosenbergs heute Vormittag eröffnet. Der Vorsitzende schloß vor, auf die Aufgabe der politischen Fragen einen gemeinsamen Vertrag der vier Verbündeten mit Rußland abzuschließen, die wirtschaftlichen Abmachungen und die rechtlichen Fragen teils in Anlehnung an das Hauptvertrags, teils in Anlehnung an die für jeden einzelnen der Verbündeten geltenden Verträge. — Solonikow, der Führer der russischen Delegation, erklärte sich hiermit einverstanden, worauf in die tatsächlichen Verhandlungen eintrat. Der Vorsitzende übernahm Solonikow einen von den Verbündeten gemeinsam aufgestellten Entwurf des politischen Hauptvertrags unter einsehender Darstellung der einzelnen vertraglichen Bestimmungen. Ebenso wurden der russischen Delegation von den Vertretern der vier verbündeten Mächte Entwürfe für die wirtschaftlichen und die rechtlichen Abmachungen mit entprechender Erläuterung mitgeteilt. Die russische Delegation bezieht sich ihre Stellungnahme zu den einzelnen Punkten vor, bis ihr das Material in seiner Gesamtheit vorliegt sei. — Am Nachmittag nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang.

Petersburg.

Während die italienischen ardenen Mäler sich aus Petersburg melden lassen, die Hauptstadt werde nicht verteidigt, verbreitet die Petersburger Telegrammenagentur folgende Meldungen, die das Gegenteil bezeugen. Eine neue Drahtlinie der Petersburger Telegrammenagentur lautet: In Petersburg sind Sonderabteilungen von Matrosen aus

Kronstadt einetroffen, um die Hauptstadt gegen die Deutschen zu verteidigen. Aus Brest-Litowsk werden mehrere freiwillige Matrosenabteilungen erwartet. — Nach einem Beschluß des Volkswirtschaftskomitees in Moskau sind die Parteimitglieder verpflichtet, sich unverzüglich in die Rote Armee einschreiben zu lassen und sofort an die Front abzuweichen. Das minimalistische Komitee hat die gleiche Entscheidung gefaßt. Das Moskauer Komitee der Handwerkerverbände schloß den mit der Ausführung von Verteidigungsmaßnahmen beschäftigten Matrosen vor, in die Reihen der Roten Armee einzutreten. Die Gewerkschaft der Textilarbeiter in Moskau beschloß, alle ihre Mitglieder zum Eintritt in die Rote Armee aufzufordern.

Ein Elß-Lothringen-Rummel in Paris.

Paris, 2. März. (Wolff-Tele.)

Nach einer Meldung der Agence Havas feiert am Freitag heute den Jahrestag des Bruchs der Westfront Elß-Lothringens in der Nationalversammlung in Bordeaux am 1. März 1871. In Paris wohnte Poincaré einer Fei in der Sorbonne bei, umgeben von Stefan Pichon, sämtlichen Ministern der Republik, zahlreichen Senatoren und Abgeordneten, dem Kardinal Amette, dem Abbé Wetterle, dem Abgeordneten Blumenthal und den Vizepräsidenten der wiedergewählten Elß-Lothringischen Delegation. In zahlreichen Reden, besonders von Dubou, Deschamps, Barres und Pichon, wurde erklärt, Elß-Lothringen müsse wieder an Frankreich angeschlossen werden.

Der Schwäger Pichon.

Genf, 2. März. (Wolff-Tele.)

An seiner Rede in der Sorbonne wandte sich Pichon gegen die Neuschöpfung des Reichslandes, das Elß-Lothringen, ein altes deutsches Land ist. Als Beweis führt er den zum Teil schon bekannten Brief Kaiser Wilhelms I. an die Kaiserin Eugenie an, den die vor Kurzem dem Nationalarchiv übergeben. In diesem vom 26. Oktober 1870 datierten Brief wird Elß-Lothringen nur an dem Zweck verurteilt, Deutschland gegen den nächsten Anfall Frankreichs, mit dem es rechnen müsse, sowie Frankreich zu schützen sei und Bundesgenossen habe, zu schützen, nicht aber, weil diese Länder deutsch seien. Pichon behauptete ferner, Deutschland habe Frankreich bei Ausbruch des Krieges nicht nur schuldig an seinem Anfall auf Europa machen wollen, sondern es auch an entehren getrachtet. Er führte den erst jetzt bekannt gewordenen Schluß des Telegramms von Bethmann-Ollwies vom 31. Juli 1914 an, in welchem Herr v. Schöen beauftragt wurde, Frankreich zu erlösen, neutral zu bleiben. Nach diesem Telegramm soll anachronisch Deutschland als Bürgschaft für die Neutralität Frankreichs die Übernahme der Reparationen von Verdun verlangt haben. Daraus erlöse man, wie Deutschland den Frieden wollte in dem Augenblick, bis es den Krieg erklärte. Am Schluß betonte Pichon nicht nur das französische Volk, sondern der ganze große Bund der Entente verlange die Herausgabe Elß-Lothringens.

Clemenceaus Tröstung.

Genf, 2. März. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Havas: Poincaré und Clemenceau wurden bei ihrem Erscheinen auf der Kundgebung über Elß-Lothringen in der Sorbonne förmlich begrüßt. Als wiederholtes Drängen ließ Clemenceau eine Rede in der er betonte, seine Aufgabe sei zu handeln und die harten Worte in Taten umzusetzen. Er lobte die gehaltenen Reden und bemerkte, sie seien für die Völker bestimmt, die sich zum Anfall auf die zivilisierte Welt schürten hätten und erlösens müßten, daß sie bis zum Ende auf unabwendliche Seelen voller Ehrgefühl und Menschlichkeit stehen würden. Er sei vor einigen Tagen an der Front gewesen und bringe ein Wort mit, das auf allen Lippen schwebt: „Sie werden nicht durchkommen!“ Clemenceau erinnerte dann an die schwere Prüfung Frankreichs, an die Geschicklichkeit der Völker, die sich allem anpassen können, da sie die Naturunverwundbarkeit, mit Geduld und Arbeit ihre Revanche zu nehmen, nicht erkennen. Diese Revanche sei nicht wider den Willen Frankreichs gekommen. Der Feind selbst habe sie hervorgerufen. Alle Völker können jetzt aufrecht für die große Idee der Herstellung einer besseren Gerechtigkeit unter den Menschen.

Behandlung der Ukrainer durch die Entente.

Sofia, 2. März. (Wolff-Tele.)

Meldung der Unkarischen Telegrammenagentur: Der ukrainische Alexander Solonikow aus Woroneß, ein berühmter Ukrainer, der in einer russischen Brigade in Saloniki gedient hat, hat eben die französischen Linien überschritten, um sich nach Bulgarien zu begeben. Er erklärt in dem Blatte „Kambana“, daß die meisten von den 25000 Russen, die sich an der Salonikifront befinden, Ukrainer seien, die man nach der bolschewistischen Revolution in Petersburg hinter die Front aufbauesen und auszunutzen habe, als Arbeiter hätte zu sein, widerstandslos als Kriegsgefangene behandelt werden sollten. Trotz ihrer einmütigen Erklärung, daß sie nach der Unterzeichnung des Friedens mit der Ukraine heimgekehrt zu werden wünschten, seien

teilmassig. Die in dem hiesigen Baden-Badener Kreis Nr. 4 landwirtschaftlichen Verträgen, insbesondere Kasse, Umlauf usw., werden darauf hingewiesen, daß künftig in dem Baden keine sogenannten Umlaufkassen mehr abgeben werden. Käufer, die mehrere Waren gleichzeitig einkaufen, müssen einen Korb oder eine Handtasche mitbringen, wenn ihnen das Baden von mehreren Einzelkäufen abgekauft ist. Diese Maßnahme ist durch den gegenwärtigen Vorkaufsmangel notwendig geworden. Weiter wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Kasse, Umlauf nach dem 15. März nur noch in der Baden-Badener Kreis Nr. 4 abzugeben wird. Es wird den Haushaltungen daher empfohlen, die bis dahin noch zur Verteilung gelangenden Mengen in vollem Umfange einzukaufen. Die Verteilung kleiner zerstückelter Mengen wird von Montag bis Mittwoch in dem Kreis Nr. 5 (Winkel in der Gassenstraße) für die Kunden mit den Kaufschecks Nr. 2-4 fortgesetzt. Die Verteilung ist beim Einkauf vorzuziehen.

Nur Käufer, nur noch bis 5. März können sich in Wiesbaden anläßlich der Baden-Badener Kreis Nr. 4 in die im Rathaus, Zimmer 34 ankommende Liste eintragen.

Ausführliche Aufklärungen sind für den hiesigen Fahrer, der ungeeignet, Fahrer, die an erheblicher Unfähigkeit leiden und deshalb den Straßenverkehr nicht in ausreichendem Maße übersehen können, sind zum Fahren in besetzten hiesigen Straßen ungeeignet. Der Geschäftsherr, der einen solchen Fahrer zu derartigen Fahrten verwendet, handelt fahrlässig, was seine Schadensersatzpflicht für von dem Fahrer verursachte Unfälle zur Folge hat. Das hat das Reichsgericht in einem kürzlich entschiedenen Schadensprozeß anerkannt: Am 7. Mai 1917 fand der damals 10 Jahre alte Fahrer mit einem von ihm gezogenen, zum Ausfahren von Brotten benutzten Handwagen auf einer Straße in Wiesbaden, und zwar auf der rechten Seite, dicht an der Bordsteinkante, ein vorbeifahrendes Auto, das von dem Fahrer G. gelenkt wurde, fuhr den Handwagen und den Fahrer an, wobei der letztere so schwer verletzt wurde, daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Mit der vorliegenden Klage verlangt der Fahrer von dem Auto-Unternehmer B. als Eigentümer des Fuhrwerks Schadensersatz, weil der Unfall durch Schuld des sehr fahrlässigen und auch sonst unangelegenen, namentlich sehr hohen Fahrer G. verursacht sei und der Beklagte als Geschäftsherr hierfür haften müsse. Während das Landgericht Wiesbaden die Klage abgewiesen, wies das Oberlandesgericht Frankfurt den Fahrer G. aus, daß es nicht der Fahrer G. war, der den Unfall verursacht hat, sondern der Fahrer B., dessen Verstoß gegen die Verkehrsregeln die Ursache des Unfalls war. Das Reichsgericht hat diese Entscheidung bestätigt. Es ist deshalb für den Schaden des Klägers haftbar. — Das Reichsgericht hat dieses Urteil bestätigt. (Mittelschweizer VI, 404/17. — Urteil des Reichsgerichts vom 28. Febr. 1918. Nachdr. verboten.)

Nichtpreis für Speisefleisch: Von der Volkswirtschaftlichen Abteilung des Reichsministeriums sind für Speisefleisch folgende Höchstpreise festgesetzt worden: Bei der Abgabe durch den Kleinhandel an Verbraucher in Mengen von 1 bis 5 Kilo 90 Pf. für das Pfund, bei der Abgabe an Verbraucher in Mengen von weniger als 1 Kilo 1,10 M. für das Pfund, beim Verkauf in Großhandelsmengen durch den Kleinhandel 1,15 M. für das Pfund.

Ferkelhöchstpreise nur für Schlachtferkel. In den Mitteilungen aus dem Reichsministerium sind wir: Zahlreiche Anfragen und Preisverhöhen enthalten die Meinung, daß die neuerdings festgesetzten Ferkelhöchstpreise von 1,10 Mark pro Pfund Lebendgewicht als Stütz bei allen Ferkelverkäufen Geltung haben, gleichgültig, zu welchem Zwecke die Tiere erworben werden. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß dieser Höchstpreis nur für Schlachtferkel gilt, die zum Zwecke sofortiger Schlachtung erworben werden, nicht aber für Tiere, deren Kauf zu Zuchtzwecken oder zur Aufzucht zum Masten erfolgt. — (Wäre es nicht zweckmäßig gewesen, wenn das Reichsministerium, um alle Zweifel zu heben, bei dieser Gelegenheit gleich eine bestimmte Erklärung über die Höchstpreise für andere Ferkel abgegeben hätte? Oder ist im Handel mit Ferkeln dem Käufer für und für offen gelassen. Wir haben dieser Tage erst erfahren, daß ein fünf Wochenferkel 80—90 Mark kosten soll. (Schriftl.)

Sterbefälle in Wiesbaden. Frau Helene Bauer, 60 J., Frau Maria Schreiber geb. Wabellau, 55 J., Frau Anna Enders.

Rimmer. Der laue Aufenthalt im Süden hatte wohl eine Besserung ihres Leidens gebracht, aber keine Genesung.

„Armer Kerl!“ dachte Alfred von Pöppow, als er die Aquarellen ansah.

„Es gibt kein armeres Vieh, als einer nervöse Frau, die keinen Schmuck hat zum Aufhängen!“ räumte er weiter und aufblickend hinauf zum Bild an Altes.

Schönwälder sah Altes an ihrer Seite.

Die Aquarelle räumte ihm so wohl, die Gegenwart dieser beiden Menschen, die ihm allüberall ein so feines Versehen entgegenbrachten.

Er hatte nie einen Freund bekümmert, bis auf jenen engherzigen Frau in Indien, der in seinen Armen gestorben war. (Fortsetzung folgt.)

Der Himmel im Monat März.

„Milde, lichte, laue Lüste
Allerorten und umweh'n;
Eis und Schnee, die kalten Gräfte,
Ninnen talwärts; Frühlingsschäfte
Sehen an das Äpfelchen.“

Im Monat März nimmt die Tageszeit um den hohen Betrag von 2 Std. 4 Min. zu, denn die Tageslänge von 10 Std. 44 Min. am 1. März hat sich am 31. auf 12 Std. 48 Min. verlängert. Das entspricht auch einer Vergrößerung des Tagesbogens der Sonne, der wieder von einem Wachsen ihrer Mittagshöhe abhängig ist. Letztere beträgt am 1. März für Wiesbaden und Umgebung 32° 9', am 31. aber 43° 59'; sie wächst also im ganzen Monat um 11° 44'. Auch die Stellung der Sonne zum Äquator ändert sich um diesen Betrag; denn sie liegt am 1. März 7° 47' südlich, am 31. aber 8° 57' nördlich vom Äquator. Ihre Entfernung vom Frühlingsspunkt beträgt am 1. März 29 Std. 47 Min., am 31. aber 9 Std. 37 Min. Sie bewegt sich also im März durch die Sternbilder Wassermann und Fische. Am 21. um 11 Uhr 26 Min. vormittags überkreuzt die Sonne den Äquator und tritt gleichzeitig in das Zeichen des Widder oder in den Frühlingsspunkt. Wir haben an diesem Tage Frühlingstag und Nachtgleiche und Frühlingssanfang. — Bezüglich der Sonnenaktivität sind im

Kursaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenztheater. Am Montag wird zu ernannten Preisen die Oper „Die Fledermaus“ gegeben. Am Mittwoch nachmittags 4 Uhr ist die dritte der Nachmittagskonzerte vorbestimmt. Die so großen Kassen ausfallen haben; es gelangt der Komponist „Kamille Dornemann“ zur Aufführung; abends findet eine Wiederholung des fünften Kammerkonzerts mit Dornemanns neuem Quintett „Der Kuckuck“ statt.

Volkskassenspektakel vom Roten Kreuz. Der vierte Abend der hiesigen Volkskassenspektakel, lunnen vom Roten Kreuz im Residenztheater wird nicht, wie geplant, am ersten Montag des März stattfinden, sondern ist auf den 11. März verschoben worden. Des Erfolges wegen muß auch im April die Vorstellung vom ersten auf den zweiten Montag im Monat verschoben werden. Weitere und ernüchternde Bilder aus der Biedermeierzeit werden den nächsten Abend ausfallen und lassen einen ebenso regen Besuch und starken Erfolg wie am vorhergehenden Abend erwarten.

Brassens-Abend. Wir weisen schon heute auf den am 12. März stattfindenden Brassens-Abend unserer beliebten Primadonna Anneliese Enkel und der aussergewöhnlichen Pianistin Krügerin Vort und Albin hin. Der Kartenverkauf ist in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 18.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Koppenheim, 2. März. Drei Riegen erschossen. In der Nacht zum Sonntag brachen Diebe in den Stall der Witwe Schmidt ein und haben drei kräftige Riegen. Heute Morgen fand man ihre Lebersteile. Die drei Riegen und die Einweiche im Gartenhaus der Frau. Von den Tälern fehlt jede Spur.

1. Frankfurt, 2. März. Straßenräuber. Auf der Sternbrücke zwischen Rödelheim und Bockenheim wurde abends ein junges Mädchen von zwei etwa 20jährigen Burken überfallen, die ihm Gut, Mantel, Ruff und Pelz raubten. Die Räuber entkamen in der Dunkelheit.

T. Vom Mittelrhein, 2. März. Auf Grund geraten. Auf der Bergstraße in der Nähe „Katharina“ im Anhang des Schraubendampfers „Vogel“ bei Neuwied sechsfach. Der Kahn hat ganz erheblichen Beschädigungen davongetragen. — Der bergwärts fahrende Kahn „Margarete“ des Schiffers Schaden fuhr bei Rheinbrühl fest und trug solchen Schaden davon, daß er erheblich Wasser einnahm. Eine Dampfmaschine zerstörte das Schiff bis Unten, wo die Ladung gelichtet wird.

T. Bingen, 2. März. Hindenburgs Dank. Die Binger Kleinanlage hat den Namen Hindenburg-Anlage erhalten. An die von der Stadtverwaltung an den Feldmarschall gerichtete Anfrage ist folgende Antwort eingegangen: „Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Das die Stadtverwaltung der Reichshauptstadt Bingen die sich vor der Stadt am Ufer des Rheintromes hinziehende Straße künftighin „Hindenburg-Anlage“ nennen will, ehrt und erfreut mich sehr. Mit verbindlichem Dank für gütiges Meinungsfinden erlaube ich zu dieser Namensgebung mein Einverständnis. Dies tue ich um so freudiger, als ich während der Zeit meines sechsjährigen Aufenthaltes in Bingen oft Gelegenheit hatte, mich erneut an den Schicksalen Ihrer so mäterlich am alten, deutschen Rhein gelegenen Stadt zu erfreuen. seg. von Hindenburg, General-Feldmarschall.“

1. Steinebach, 2. März. Der Kaiser als Gatte. Der Kaiser hat dem Verdmann Adolf Weller das Recht erteilt, ihn als Teufel zu seinen Nebenbarn in nicht durch ein Mädchen unterbrechender Nebenbarn abzuordnen. Sohn ins Kirchenbuch eintragen zu lassen und hat ihm als Beistand das Vaterschaften von 50 Mark überweisen lassen.

Jagd und Sport.

Gahn in Ruh! Am 1. März hat die Schöpfung für munteres Rot- und Dammwild begonnen. Auch die Entenlag ist zu Ende gegangen. Damit hat das eigentliche Jagdjahr sein Ende erreicht und nur Schneepfen und Jagdhühner, sowie einiges hier wenig oder gar nicht vorkommendes Stumpfschnitzel hat noch die Waffe des Jägers zu scheuen.

Volkswirtschaft.

Ueber Verkehrsstände und ihre Verringerung.

Aus der Handelskammer Wiesbaden wird uns geschrieben: Die außerordentlichen Ausfälle der Verkehrsverhältnisse an den Bahnen und Reichsbahnpark der Eisenbahn haben sich mit sich abgedacht, daß schon seit Monaten eine

Februar wieder zahlreiche Sonnenside, darunter viele Doppelside und größere Gruppen aufgetreten.

Der Mond erscheint zu Anfang März als breite, abnehmende Phase und tritt am 6. um 1 Uhr nachts in das letzte Viertel im Skorpion. Am demselben Tage morgens 8 Uhr steht er in diesem Sternbild im tiefsten Punkt seiner monatlichen Bahn mit einer Entfernung von 29° 47' südlich vom Äquator. Den Äquator schneidet er am 12. um 4 Uhr mittags in aufsteigender Richtung im Wassermann, und um 9 Uhr abends steht er in diesem Sternbild als Neumond bei der Sonne. In der Nacht von 12 bis 1 Uhr kommt er in Erdnähe in den Fische. Am 18. um 8 Uhr abends erreicht er seinen höchsten Punkt in seiner monatlichen Bahn im Stier mit einer Entfernung von 29° 41' nördlich vom Äquator. Am 19. um 3 Uhr nachmittags tritt er in das 1. Viertel in den Zwillingen. Am 26. um 4 Uhr morgens schneidet er den Äquator in absteigender Richtung im Löwen und geht auf die südliche Hemisphäre über. In diesem Sternbild steht er am demselben Tage um 4 Uhr nachmittags in Erdferne. Am 27. um 5 Uhr nachmittags erscheint er als Vollmond in der Jungfrau. Die 29 Tage, welche im März vom Mond bedeckt werden, sind sämtlich unter 4 Sterngrößen, so daß ihre Bedeckung schwerlich zu beobachten ist.

Von den großen, mit bloßem Auge sichtbaren Planeten sind alle bis auf Merkur gut zu sehen. Jupiter, der hellste Stern am Abendhimmel, ist jetzt wieder rechtsläufig (v. D. nach O.) im Stier zwischen dem roten Aldebaran und den Plejaden und erreicht Anfang März um 6½ Ende des Monats um 4½ Uhr abends den höchsten Punkt in seinem Tagkreis. Da die Verfinsterungen seiner 4 großen Monde in diesem Monat noch auszu beobachten sind, so seien folgende hier angegeben. Austritte von Mond I aus dem Jupiterschatten finden statt am 6. um 8 Uhr 30 Min., am 13. um 10 Uhr 34 Min. und am 20. um 8 Uhr 54 Min. Mond II tritt am 7. um 11 Uhr 22 Min. ein und am 23. um 8 Uhr 27 Min. aus. — Saturn ist rechtsläufig (v. D. nach O.) im Krebs und geht Anfang März um 10½ Ende des Monats um 8½ Uhr abends durch seinen höchsten Punkt im Tageskreis hoch im St. Die Ringelringe sind nun wieder so schmal geworden, daß die Saturnringe breiter erscheint als die Ringe und über sie hinausragt. Am 18. Februar, abends 8 Uhr, wurde der Planet vom Schreiber dieses

Wätersperre einachsführt werden mußte, deren Ende ausrast noch nicht abzuweichen ist. Unter diesen Umständen gilt als oberster Grundsat: so nahe wie möglich zu bleiben und so nahe wie möglich abzuweichen. Alle nicht unbedingt notwendigen Transporte müssen unterbleiben. Alle Geschäftsverbindungen müssen vorübergehend aufgegeben werden, wenn es die Wirtschaft und Verkehrsbedürfnisse erfordert. Selbst bestehende Verträge rechtlich nicht immer die Vornahme von Eisenbahntransporten, vielmehr sollte jeder sich selbst vor Augen halten, die Eisenbahn nach Möglichkeit zu schonen. Dies kann auch dadurch geschehen, daß benachbarte Werke sich zu gemeinsamen Verträgen abstimmen, die benachbarte Werke sich zu gemeinsamen Verträgen abstimmen, die benachbarte Werke sich zu gemeinsamen Verträgen abstimmen. Weiter ist der Sammeltransportverkehr so weit wie möglich in Anspruch zu nehmen. Ein weiteres Moment, um die Entlastung der Eisenbahn und die Verringerung der normalen Transporte sicherzustellen, ist der Versand in den Sommermonaten. Schon heute möchten wir hierauf die beteiligten Kreise besonders hinweisen, namentlich diejenigen, die während der Wätersperre Waren von auswärts nicht beschaffen konnten. Aber auch die anderen industriellen Werke sollten nicht unbedingt notwendige Transporte im Winter vermeiden, um sie während der Sommermonate vorzunehmen.

Alle diesbezüglichen Güter, für deren Beförderung ein erhebliches militärisches oder volkswirtschaftliches Interesse besteht, können während der Wätersperre auf Grund der Transportprioritätslinie oder von Prioritätsbefreiungen in Ausnahmefällen befördert werden. Hierbei gilt als Grundtat, daß für alle militärisch wichtigen Güter (direkte und indirekte Seeresendungen) für im Handelsverkehr befreit anläßliche Empfänger die Prioritätsbefreiungen von der Kriegsamtstelle Frankfurt ausgestellt wird, während für alle anderen (privaten) Gütersendungen die Handelskammer Wiesbaden die Prioritätsbefreiungen ausstellt. Soweit danach die Kriegsamtstelle in Frankfurt kommt, sind entsprechende Anträge in doppelter Ausfertigung auf den vorgeschriebenen, von der Handelskammer zu beschickenden Vorbrücken einzureichen, und zwar stets vom Empfänger der Ware, niemals vom Versender. Bei den bei der Handelskammer zu stellenden Anträgen ist erforderlich die Angabe des Versenders, von Gewicht und Stückzahl der Sendung sowie der Nachweis der Dringlichkeit durch geeignete Unterlagen (Befehlsbriefe usw.) und Erklärungen.

Bemerkung sei noch, daß die Ausfertigung der Prioritätsbefreiungen von den ausstehenden Stellen stets mit archivarischer Bescheinigung ausgestellt. In Fällen, wo der Ausfertigung der Bescheinigung nach pflichtmäßiger Befürsichtigung Maßnahmen jedoch zentralisierende Ermittlungen vorzunehmen müssen, kann die Erledigung des Antrags nicht vor fünf bis sieben Tagen erfolgen. Die Beteiligten müssen hiermit von vornherein rechnen. Erinnerungsscheine sind zwecklos und erschweren den Geschäftsgang.

Berliner Absehbild vom 2. März. Verlauf ziemlich fest. Geldsatz für Absehbildwerte blieb indes 12. Nur am Montagmarkt waren Absehbildwerte lebhafter. Am freien Verkehr wurden von den russischen Werten besonders 1902er höher gehandelt. Tägliches Geld 1/4 Prozent und darunter.

Frankfurter Börsebericht vom 2. März. Die Börse verkehrte in hiesiger Haltung. Es machte sich wieder einige Aufbahrung geltend. Am Vorderabend standen heute wieder Montanwerte, und auch für einzelne Industrieaktien zeigte sich erhöhtes Interesse. Chemische Werte und Petroleumaktien ruben und kaum verändert. Schiffahrtsaktien sahen Bruchteile nach. Banken fest. Deutsche Anleihen ziemlich fest.

XX Weinversteigerung. Mainz, 1. März. Die Versteigerung Weinanbauversteigerung zu Wiesbaden (Rheinland) brachte 68 Nummern 1915er, 1916er und 1917er Rebwine und 1917er Rotweine zur Versteigerung. Die durchweg aus Pagen der Gemarkung Wiesbaden kommenden Weine wurden sämtlich ausverkauft. Die 1917er Weine und das eine Rot 1915er, das ausverkauft wurde, waren sämtlich Naturweine. Es folgten 2 Halbfäß 1916er Rebwine 2880 und 2910 M. und 1 Halbfäß 1915er Naturwein 3420 M. Für 54 Stück 1917er Naturweine (weiß) wurden 5500 bis 7190 M. und 7 Halbfäß 2900 bis 3980 M., zusammen 342 630 Mark, durchschnittlich das Stück 5060 M., erzielt. 5 Halbfäß 1917er Rotweine (Wiesheimer) brachten 2670 bis 3400 M. Gesamterlös 398 640 M., ohne Proben.

	1. März 1918		2. März 1918	
	Geld	Preis	Geld	Preis
Holland	215.50	216.00	215.50	215.00
Dänemark	157.80	153.00	152.50	153.00
Schweden	162.25	162.75	162.25	162.75
Norwegen	159.25	159.75	159.25	159.75
Schweiz	112.50	112.75	112.50	112.75
Schweiz	112.50	112.75	112.50	112.75
Österreich-Ungarn	79.00	79.50	79.00	79.50
Bulgarien	18.85	18.95	18.85	18.95
Konstantinopel	114.00	115.00	113.00	114.00

Kritik auf der Sternwarte zu Schloss Freudenberg bei Dohheim mit dem dortigen zehnfüßigen Spiegelteleskop bei 150facher Vergrößerung beobachtet. Bei der sehr klaren Luft dieses Abends zeigten sich ganz deutlich die äquatorialen Streifen auf der Saturnkugel, sowie die Cassinische und Endetrennung auf dem Ringsystem. Auch der Schatten, den der Planet auf den von und angewandten Teil der Kugel wirft und der nun, da die Gegenstellung von Saturn und Sonne vorüber ist, auf der Oberfläche der Kugel erscheint, konnte deutlich gesehen werden. Von seinen 10 Monden waren einige, trotz des herrschenden Mondschneis, ziemlich gut, der größte, Titan, aber ganz deutlich als heller Sternchen wahrzunehmen. — Mars ist rückläufig in der Jungfrau und geht Anfang März nach 3 Uhr, später um 1 Uhr durch den höchsten Punkt im St. — Venus ist Morgenstern und rechtsläufig im Steinbock und Wassermann. Ihre Sichtbarkeit beträgt im März etwa 2 Stunden; in der Mitte des Monats erscheint sie im größten Glanze und ist dann das hellste Gestirn am Morgenhimmel.

Die prächtigen Wintersterne verschwinden allmählich und machen den Sternbildern des Frühlingss Platz. In der Sternkarte steht am Anfang des Monats um 10, in der Mitte um 9 und zu Ende um 8 Uhr abends in 30 bis 50° Höhe im St. die Wasserkränze mit dem Stern Alpherat und tief im N. der Stern Deneb im Schwan. Im S.-O.-Winkel des Himmels stehen der gr. Hund mit Sirius, der kl. Hund mit Procyon, Orion mit Betelgeuse, Bellatrix, Rigel und dem ar. Nebel, die Zwillinge mit Kastor und Pollux und der Stier mit Aldebaran, Plejaden und Jupiter. Im N.-O. finden wir den Fuhrmann mit Kapella, Perseus mit Alol, Andromeda mit dem Nebel, Widder und Kassiopeia. Am N.-O. stehen Schwan mit Deneb, Veier mit Vega, Herkules, Krone, Bootes mit Arktur, gr. und kl. Bär und Drache und im S.-O. der Löwe mit Regulus und Denebola und die Jungfrau mit Spika. Im S.-S.-O. ist eine sternarme Gegend zu bemerken.

Die Milchstraße finden wir im März fast ganz auf der westlichen Hemisphäre. Sie steht von S.-S.-O. in einem nach O. offenen Bogen durch die Sternbilder Fuhrmann, Perseus, Kassiopeia und Schwan und verschwindet in diesem Sternbild östlich vom Nordpunkt unter die Westhorizonte.

Vermischtes.

Das Petroleum. An dem Dorfe Neuhaus bei Baderborn verbrannte beim Anzünden des Ofens mit Petroleum eine Frau mit ihren zwei Kindern.

Der „Schleichhändler“ am Rahmenmaß. Ein ungläubiges Staunen bemächtigte sich am letzten Sonntag der Anwohner, die in aller Frühe über den Auengraben in Leiraia kamen. An dem mittleren der drei dreieckigen Meter hohen Rahmenmaße hinauf ein am Galle aufsteigender Mann; offenbar also ein Selbstmörder. Die herbeigelaufene Feuerwehr holte mit vieler Mühe den aufsteigenden Mann herunter, der sich dann als eine ausgetrocknete Puppe erwies und auf der Brust ein Schild mit der Aufschrift „Aus Warnung für Schleichhändler“ trug. Die Polizei fand bei ihm nach den Tütern, die die Puppe mit den Schrauben an ihren Standpunkt befördert hatten, mit denen sonst die Rahmenmaße emporgeschoben zu werden pflegen.

Unterklauene 24000 Mark wiedergefunden. Der Bankbeamte Karl Christoffel aus Aul in der Pfalz hat der Bankstelle, bei der er angestellt war, 24000 Mark in Wertpapieren unterklaubt. Bei der in Aul bei seinen Eltern, wo er zuletzt wohnte, vorgenommenen Hausdurchsicht wurde noch der Betrag von 24000 Mark vorzufinden werden. Christoffel ist in Untersuchungshaft genommen worden.

Durch den Einbruch eines Schauerhais 600 Menschen verunfallt. In Donau-Lana führte während einer sportlichen Veranstaltung des Rodeoklubs das Schauerhai ein, auf dem sich tausend Zuschauer befanden. Hundert Frauen und Kinder wurden verletzt. Ein 68-jähriger Mann, dem auch noch hunderte am Döner fielen. — Nach einer späteren Meldung des Bremerischen Bureaus aus London vom 27. Februar teilte der Staatssekretär für Kolonien mit, daß nahezu sechshundert Menschenleben bei dem Unfall in Donau-Lana verloren gegangen sind. Soweit bekannt, ist kein Europäer umgekommen.

Sonntagsgedanken.

Entscheidungen entgegen.

In den kommenden Monaten, so sagt man sich, wird von uns eine Zusammenfassung der Kräfte, ein Einzug des Willens, eine Sammlung aller Energien gefordert wie vielleicht noch kaum je von einem Volk in der Geschichte. Möchten alle so ernst, so gesammelt und stark sein können, wie unsere Pflicht ist! G. Bänmer.

Mag uns in der nächsten Zukunft Keines oder Anderes bevorstehen, als wir schon erduldet haben: Widriges oder Niedriges kann uns nicht beugen; nämlich denjenigen nicht, welche überall nicht im Weite allein leben, sondern im Geiste, welchen es nicht um das Äußere an tun ist, sondern darum, zunächst das Innere überall rein zu erhalten und unerschütterlich, und die treue Gemeinschaft mit anderen nicht aufzugeben. Schleiermacher.

O Herr, da die Vergangenheit schon in deinem Schoss ruht, so will ich auch noch die Zukunft dazu werfen und, was allein noch Abzugs ist, die Gegenwart, tragen lernen. Hilf du dem Träger, daß er nicht unterlasse!

Laß die Bogen unten schlagen, ruhig gehn wir drüber hin ohne Furcht und ohne Fragen, und nur meine Augen sagen, daß ich in dir stille bin. G. Schiller.

Stammbuchverse fürs Kriegsalbum.

Der Sozialplauderer der „Danziger Neuesten Nachr.“, der sich „Rentier Bogutke“ nennt, erleichtert sein Herz durch die folgenden treffenden Verse in Danziger Mundart:

Kelchhoff du dir in Komplimente, Sinn wie mal's Trost dortun konnte, Damit er steht wie wohlgezogen, Wir sind und ihm so sehr gewogen, Wie läßt er uns ihm anbequemen, Wie ähnt er seine Wirtin nehmen, Kurz: wie zu allem wir erbeicht. — Schon wird er freetich!

Laßt du vertrauensvoll ihm schalten, Zum Finkler raus ihm Reden halten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Gastspiel Konrad Dreher.

Mit der Aufführung des alten Lustspiels von Anton Anno „Die beiden Reichenmüller“ erwidert die Gastspielgesellschaft in einem ganz anderen, weit besseren Licht. — Wie erwartet — denn ein Eröffnungsstück von der Art des am ersten Abend geschehenen konnte selbst ihren Kräfte keine rechte Gelegenheit zur Beweisführung ihres Könnens bieten. Am Freitag war alles verändert: nicht nur oben auf der Bühne, auch im Zuschauerraum, der wieder eine harte Kälte spürte, war das Bild ein anderes; man war voll und ganz befreit von den Reichenmüller, und lebhaftes Beifallsbegehren, auszuweisen schon vor dem Fallen des Vorhangs, brachten den lauten Dank der sehr belustigten Besucher zum Ausdruck. Als Stellvertreter Mathias Schenkel, der von dem reichen, raffinierten Reichenmüller für den erwarteten Gast aus Ulm angenommen, von diesem aber für den Gastgebieter des Gastspielers gehalten wird, war Konrad Dreher vor allen Dingen Grundfester der positiven Borsoone und ihrer erhebenden Wirkung. Die treffliche Prüfung des Gastes in diese Rolle ist so allgemein, und es ist nur verständlich, warum Dreher am Abend vorher das Publikum entzücken konnte, indem er sich für eine nichtssagende Entschleierung, Neben dem Direktor waren diesmal auch alle übrigen Kräfte der Gesellschaft „im Treffen“, ganz besonders das Schwabenmädchen Ella Rubin (Friedrich Heilmann). Die Rolle, die am Donnerstag den Misserfolg des Gastes noch verstärkte, bedeutete in der Rolle von Anno den Stern der Vorstellung; mit Ella Rubin erwies sich auch die verwechelte Ulmerin Marie Schenkel (Rüste M. A. L.) als eine Darstellerin von hervorragendem Können. Auch Kurt Carl, der junge Reichenmüller, zeigte sich von einer wirklich „besseren Seite“ wie in dem „Spoken“-Stück, und weiter ist Hugo Denzel zu rühmen in der Rolle des schwächlichen Vaters. D. G. E.

Konzerte.

Das Programm des achten Konzerts trug im Geiste an dem der vorhergehenden ähnlichen Veranstaltung ein ausgedehntes internationales Gepräge. Den Anfang machte G. H. A. „Patriotische Suite“ Nr. 1, deren Motive bekanntlich der Musik an dem gleichnamigen Schauspiel von A. Daudet entnommen sind. Vier kurze, höchst alänzend und wirkungsvoll orchestrierte Sätze, von denen namentlich der erste und der vierte Satz (das Glockenspiel) die Bezeichnung „Patriotische Suite“ verdienen. Der neue französische Komponist, in ihrem Wesen und strahlenden, ihren Platz zeigen. — Nicht minder eindrucksvoll gestaltete sich die Wiedergabe der beiden böhmischen Tänze von A. Dvořák, der ebenfalls neben Ar. Smetana als der bedeutendsten tschechischen Komponisten angesehen werden muß. Interessant in der Harmonik und lebhaft durch ihren stets wechselnden Rhythmus, geben sie ein so lebhaftes Bild jener eigenartigen Farbenmischung, die in allen tschechischen Musikstücken ihren besonderen Reiz verleiht. — Als dritte Orchesternummer hörten wir A. Stravinskys „Symphonische Dichtung „Die Euklidenplatte“. Wie einer unserer bedeutendsten Musikkritiker mit Recht sagt: „Die tschechische Parodie, die die tschechische Musikliteratur besitzt. Ein übermäßiger parodistischer Scherz, eine Schaurigkeitserei, toll bis zur Wirklichkeit, dabei nirgendwo Platz, phantastisch, alles Weib, Wit, Pann, Schmelzer“. Alle diese Vorurteile des von vielen Seiten immer noch so viel geschmähten Werkes in das Lichte und unabweisbare Licht setzt zu haben, war das Verdienst des Musikdirektors Schürich, der den Charakter der Komposition ebenso wie den der beiden erwähnten Werke mit seltener Trefflichkeit erfasst und damit an dem Erfolg des Abends ein Hauptteil betrauen konnte. — Als Instrumentaltalisch war Herr Edwin Richter gewonnen worden, ein Künstler, dessen großes pianistisches Können und warmes musikalisches Empfinden in seiner ersten Nummer, dem Es-dur-Konzert von Mozart, so ganz unabweisbar in die Erscheinung trat, daß es fast unerklärlich erscheint, warum man uns diese hervorragende künstlerische Kraft eigentlich so lange vorenthalten hat. Abgesehen von den ersten Tönen, deren Eindruck durch die schlechte Orchesterstimme vollständig verdrängt wurde, dürfte das Ganze als ein musikalischer Genuss allerersten Ordners bezeichnet werden, der selbst für denjenigen kaum eine Erläuterung erfordern, dem — so wie und selbst — ein weniger hartes Betonen der virtuellen Seite anerkennen möchte. Nicht weniger Vorzügliches als mit dem Deutschen Mozart hat Herr Richter mit den beiden Kompositionen des genialen polnischen Meisters Ar. Chopin, deren reichen Stimmungsgehalt er in unübertrefflicher und erschöpfender Weise der enttäuschten Aufmerksamkeit zu übermitteln verstand. Für den ihm anvertrauten Beifall dankte der Künstler, dem wir an dieser Stelle bald wieder zu bezeugen hoffen, durch Ausgabe einer tschechischen Ausgabe, deren technisch vollendete und künstlerische Wiedergabe ebenfalls dankbare Aufnahme fand. K. R.

Stiebt zu, wie er mit heechlicher Freude Brand leucht an unser Staatsgebetide, Und bleibst du stets dabei der nähte Märsch, heechlich wie auf dem Parkette, Und wirst du immer ricktsichsvoller, Nicht er en Koller!

Doch läßt du andre Saiten klingen Von weien „Gib von Verlichingen“, Spuckst pfechlich flehn dir in de Hände, Wann de Geduld bei dir zu Kende, Und rickst se fähe auf de Wäite (Meleiert atmet auf der Ehe) Und schleßt de Faust se untre Nase, Säkummt die Blase!

Trittst forsch dem Gannef du, dem lebeln, Auf's Hieheraus mit Bismarckliebeln, Und voll teutonischen Rutores Negreift du ihm bei Rodolorek, Bleibst ihm paar links, rächst auf de Wade Und seist dazu Signal „Attade“, Kurz: wirst du ändlich unjemetlich, Schon is er friedlich!

O, Michel, Michel, laß dir raten: Mehr noch als Worte sprechen Taten! De Heechlichkeit brinat oft blos Neue (Ma wirst nicht Verlen vor de Sänel); Nächst merkst du doch mit einem Male Von der Weichheit die Morale: „Nächst eben nicht mit Fiet und Liebe, Na, dann mit Siebel!“

Heitere Ecke.

Erzählung. „Wir leben in einer Zeit, die die Herzen weit macht!“ — „Und 's Gewissen!“

Alcines Gelehrte. Haben Sie die neuchste Rede Plond Georges gelesen? Ach finde, er hat sich schon um einen Volat abesheit. — „Wieso?“ — „Früher war seine Tonart nur verlogen, diesmal war sie verlogen!“ (Auaend.)

Ich möchte Insektenpulver haben! — Für wieviel? — Gott, gezählt ham mer se nich!

Sie, Herr Birj! Was ist denn das? Das berühmte Echo antwortet heute ja gar nicht! — Ja entschuldigen die Herrschaften! Das mußte heute früh zur Nachmütierung.

Ihr Herr Gemahl ist nach einem Gebirgskurort gefahren? Was fehlt ihm denn? — Kaffee, Rosnak und Zigarren!

Gestern habe ich den Emil Kibel getroffen und wurde gleich lebhaft an Sie erinnert. — Der steht mir doch gar nicht ähnlich. — Das nicht, aber er ist mir auch noch zwanzig Mark schuldig! (Berl. All. Stg.)

Revolution von morgen. Bekanntlich hatte während der letztenvergangenen Streiktage auch in Pübed ein kleiner Teil der Arbeiter zeitweilig an demonstrieren verucht. Es wurde nicht viel daraus, da die Arbeitgeber sich sehr schnell mit ihren Reuten verständigten. In einem Gespräch, das ein Großkaufmann bei dieser Gelegenheit mit den Arbeitern hatte, erklärte einer derselben, nachdem er verächtlich lachte, daß sie sich für weit ernüchtert würden: „Aber, wenn de Arbei ist, maßt wir erst recht Revolution“. Als er hierauf gefragt wurde, ob sie dann Scheidemann oder Dage zum Führer haben wollten, erwiderte er abweisend: „Ree — dann nehme wi Dindenburg.“

Schach.

Wiener Partie.

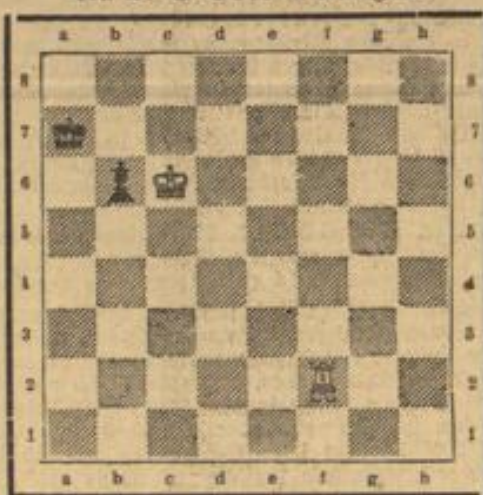
gespielt im Wettkampf der Stockholmer Schachgesellschaft gegen den Schwedener Schachbund („Stafbladet“).

Weiß: A. Bengtson Schwarz: D. Löwenborg (Stockholm).
1. e2-e4 e7-e5. 2. Sb1-c3 Sb8-c5. 3. f2-f4 d7-d6. 4. Sg1-f3 f7-f5. 5. d2-d4 f5-e4. 6. Sc3-e4 d6-d5. 7. Se4-g3 e5-e4. 8. Sf3-e5 Sg8-f6. 9. Lf1-e2 Sc6-e7. 10. 0-0 g7-g6. 11. f4-f5 Se7-f5. 12. Sd3-f5 Le3-f4. 13. Tf1-f5 g6-f5. 14. Le2-h5 Ke8-e7. 15. Le1-g5 Th8-g8. 16. Dd1-d3 Lf8-g7. 17. Ta1-f1 Dd8-c8. 18. g2-g4 a7-a5! 19. Tf1-f5 Ta8-a5. 20. Dd2-c3

Tg8-f8. 21. Dc3-c5! Ke7-e6? 22. Se5-c6! Aufgegeben. (Es folgt, wenn der S geschlagen wird, matt in 2 Zügen. Schwarz hat keine Verteidigung mehr. Auf 22. ... - Kd7 geschickt 23. Td5! Ke6. 24. Te5! Kd7. 25. Te7! auf 22. ... - Te8 folgt 23. Te5! Kd7. 24. Td5! Ke6. 25. Td6! e7xd6. 26. Df5!+).

Schachaufgabe Nr. 96.

Von Dr. E. Gold in New-York.



(2+2)

Weiß setzt im 3. Zuge matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 94.

1. Anderßen opferte die Dame auf e4-Dx.D. 2. Lg3-e5! Kh8-g8. 3. g6xh7 matt.

Schichtleitung: Bernhard Großhans.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftliche Zeit: H. G. Bienenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: L. B. J. Gahler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Abfahrts- und Ankunftszeiten der Eisenbahnzüge in Wiesbaden.

Vom 1. März ab sind wieder veränderte Züge bis auf Weiteres in Wesfall gekommen. Nachstehend bringen wir eine Zusammenstellung derjenigen Züge, die im Wiesbadener Hauptbahnhof regelmäßig verkehren. (W. bedeutet Werktags.):

Wiesbaden—Mainz:

Abfahrt: 5.15, 6.04, 6.30 Triebwagen, 7.23 nach Darmstadt und Worms, 7.52, 9.45 nach Kaffenburg, 11.07 nach Darmstadt, 12.15, 1.46 nach Kaffenburg, 4.42 nach Kaffenburg, 5.28 nach Darmstadt, 6.35, 7.58 nach Kaffenburg, 8.45, 10.20, 12.00 Uhr. Ankunft: 5.54, 6.47 von Darmstadt, 7.22, 7.52 von Kaffenburg, 8.48, 11.00, 12.37, 1.02 von Darmstadt, 2.25, 3.41 von Kaffenburg, 5.37, 6.34, 7.07 von Darmstadt, 7.57, 8.47 von Kaffenburg, 11.17, 12.17 Uhr.

Wiesbaden—Frankfurt:

Abfahrt: 4.18, 5.00, 6.00, 6.30, 6.53 Schnellzug, 7.30, 12.22, 12.50 Schnellzug nach München, 1.24, 3.14, 4.22, 5.13, 7.18 Schnellzug, 7.24, 9.24 Uhr. Ankunft: 6.43, 7.57, 9.14, 1.12, 2.14, 5.13 Schnellzug von München, 5.46, 6.42, 8.00, 9.04, 10.45, 1.31. Wiesbaden—Köln: Abfahrt: 4.40, 5.15 Triebwagen bis Eltville, 7.00, 8.07, 12.20, 1.18, 2.19, 5.19 Schnellzug nach Hagen und Essen, 5.58, 6.48, 8.24, 1.51 Uhr. Ankunft: 5.56, 6.22, 7.31, 12.04, 12.42 Schnellzug von Hagen und Essen, 2.07, 3.55, 5.57, 7.11 Schnellzug von Köln, 9.07, 11.47 Uhr.

Wiesbaden—Langenschwalbach:

Abfahrt: 6.58, 11.20, 1.40, 3.58 außer Samstags, 8.20 Uhr. Ankunft: 5.55, 7.19, 10.35, 3.08, 10.25 Uhr.

Wiesbaden—Niederrhausen:

Abfahrt: 5.19, 7.28, 12.20, 1.08, 7.13, 9.11. Ankunft: 5.58, 6.52 Sonntags, 7.46, 9.46, 2.35, 5.20, 8.44 Sonntags, 10.06 Uhr.

Das am Donnerstag von der Kurverwaltung veranstaltete Kammerkonzert hatte abermals ein recht interessantes Programm aufzuweisen. An Instrumentalnummern enthielt es die tschechische Sonate für Horn und Piano Op. 17 und Brahms' C-moll-Trio Op. 101, zu dessen Wiedergabe sich die Herren Weizbach (Klavier), Koncertmeister Wolf (Horn) und Fesche (Cello) vereinigt hatten. Das leider nur mäßig beleuchtete Haus bereitete diesen Werken eine außerordentlich freundliche Aufnahme und dankte den Vortragenden — außer den Genannten auch Herr V. Kraft (Horn) — durch herlichen Beifall. Den aelastischen Teil des Abends hatte Fräulein E. Sah aus Danzig übernommen, eine junge, mit recht sympathischen Stimm-mitteln ausgestattete Sängerin, die mit ihren Wieder-vorträgen ebenfalls einen recht schönen Erfolg an ver-ziehnen hatte. Am besten wirkten die russischen Melodien von Brahms und Weinmayer, während die anderen Nummern, zum Beispiel die beiden spanischen Lieder von Arenis, durch eine gewisse Monotonie des Vortrags in ihrer Wirkung hin und wieder ziemlich stark beeinträchtigt wurden. K.

Vom Büchertisch.

Zwangsliquidation und Staatsmonopole. Von Otto Brandt. 1918. Ostia. Preis 1.50 M. Reichsverlag Hermann Kalkoff, Berlin-Schlendorff-Weit, Grunewaldallee 3. Mit den Steuerfragen der Zukunft rückt uns auch das Problem der Monopole immer näher. Wir haben uns jahrelang, freilich bis zum letzten Male die Monopole praktisch auszuweisen versucht, nur theoretisch mit diesem Problem zu beschäftigen brauchen. Es ist noch lange so blickend, ist sehr zweifelhaft. Die Höhe der Kriegsschulden hat Staatsmonopole zum mindesten in den Bereich der Möglichkeit gezogen. Es wird deshalb allen steuerpolitisch interessierten Kreisen — und welche wären das nicht? — eine gründliche Information über diesen Gegenstand und seine verschiedenen Seiten willkommen sein. Die Aufgabe einer solchen Information erfüllt in hohem Maße die oben erwähnte Schrift. Der Verfasser ist ein gründlicher Sachkenner, und wenn er auch dem Monopologedanken nicht unparteiisch gegenübersteht, wenn er auch der Privatwirtschaft ohne jede Befreiung freie Bahn gewährt sehen will, so gibt er doch kein Urteil auf Grund einer eingehenden Darlegung aller sachlichen Momente. Man gewinnt auf diese Weise im Verlauf der Kapitel über die Vorbereitung der Staatswirtschaft, die Kriegsgesellschaften, die Zwangsliquidation, die Staats-, Gemeinde- und Privatmonopole, das Verhältnis zwischen Staatsmonopolen und Reichsfinanzen einen weiten Überblick und einen gründlichen Einblick in alle Fragen der Monopolwirtschaft. Man wird deshalb auch bei sachlichen Gegen-sätzen zu der Ansicht des Verfassers die Schrift mit großem Nutzen lesen.

Kriegswahnsinn und Anderes.

Von Jul. S. West (Däne), Ingenieur, Zürich 7.
Mitte Januar 1918.

Seit die Bolschewiki in Rußland die Macht in sich gerissen, beschloß die amerikanische Regierung, die Ausfuhr nach Rußland vorläufig einzustellen. „Die Amerikaner will wissen, — so berichtete „Associated Press“ am 22. 11. 17, — in welchen Hände die amerikanischen Waren bei ihrer Ankunft in Rußland gelangen. Wenn die Bolschewiki am Ruder bleiben und ihr Programm eines Friedens mit Deutschland durchführen, so wird das Ausfuhr-Verbot ein dauerndes sein.“ Diese Nachricht ist vom amerikanischen Kriegs-Handelsamt bestritten worden. Der russische Oberkommandierende, General Duchonin, bestritt indessen, kurz vor dem er fiel, daß die amerikanische Regierung diese Drohung ausgesprochen habe.

Armes Rußland, das dann nach Friedensschluß wohl genötigt sein wird, seinen Bedarf an Industriewaren aus Deutschland zu decken.

Und wie glücklich werden die amerikanischen Industriellen sein, daß sie ihre Industrie-Erzeugnisse behalten können und nicht genötigt sein werden, sie an die russischen Verräter zu verkaufen!

Das ist nicht Dohn, — weit gefehlt! Das ist ernsthaft gemeint. Ich will das zeigen:

Ich sitze einmal — im neutralen Ausland — in einem Schnellzug. Im Abteil sah eine Dame mit ihren zwei halberwachsenen Kindern, einem Sohn und einer Tochter. Ehe unser Zug abfuhr, kam ein Güterzug langsam vorüber, gezogen von einer Lokomotive mit der Namensplatte einer deutschen Lokomotivfabrik. Der Sohn sah den Namen laut und lächelte damit einen herzerfreudenden Stöhnen der Mutter aus:

„Ach, ja, — wir armen Menschen, die ohne die Deutschen nicht auskommen können!“

Sie hatte ganz recht, — die arme Dame! Ach, im Übermaß, daß sie sich viel wohlhergefühlt hätte, wenn unter Schnellzug von einer englischen Lokomotive statt von einer deutschen gezogen worden wäre, und wenn der Platz, auf dem wir saßen, und das Kleid, das sie trug, nicht mit Deutschen, sondern mit französischen Garbstoffen gefärbt worden wären. Wie hätte sie sich da viel viel glücklicher gefühlt! Wie wäre dann ihr Leben doch viel, viel schöner gewesen!

Man glaube ja nicht, daß ich Scherz mache. — es ist wirklich tief ernst gemeint, denn ich habe in meinem Leben in der Tat viele Menschen getroffen, die so dumm waren.

Wir waren auf dem Heimweg von einer Gesellschaft und warteten an der Straßenbahn; da sagte einer der Kopenhagener Herren:

„Das ist doch eine Tatsache, daß die Deutschen diesen Krieg seit 40 Jahren vorbereitet haben.“

„Ja — antwortete ich — sie haben vor dem Kriege jährlich bis zu 22 Mark auf den Kopf der Bevölkerung für militärische Zwecke ausgesehen.“

„W-a-a-a? So viel? Ja, sagen Sie selbst, ist das nicht fürchterlich!“

„Ja, gewiß — und Frankreich gab jährlich bis zu 30 Mark und England über 33 Mark — also ein halb mal mehr als Deutschland — für die Landesverteidigung aus. Frankreich und England marschierten in dieser Hinsicht seit langem an der Spitze der Völker.“

„Ich was, das habe ich allerdings nicht gewußt!“

„Dann wissen Sie vielleicht, daß Deutschland vor dem Kriege nur 54 bis 55 vom Hundert seiner Männer zum Militärdienst einsetzte, — Frankreich dagegen 90 u. Dänemark!“

„Kennta vom Hundert! Ist das wirklich so?“

„Aber gewiß. Haben Sie das auch nicht gewußt?“

„Nein.“

„Dann würde es mich — zu meiner Belehrung — in der Tat interessieren, von Ihnen zu hören, auf welche Tatsachen Sie Ihre Behauptung stützen, daß gerade Deutschland diesen Krieg vorbereitet hat.“

„Na, das steht man doch alle Tage in den Zeitungen!“

„Ach — o! Und das genügt Ihnen?“

Da kam gerade die Straßenbahn.

„Aber Miß Gaweell! — Darüber kommt man doch nicht hinweg —“ sagte die Frau des Hauses, als wir draußen in der Villa am blauen „Sund“ bei Tisch saßen. Mitleid und Schmerz prägen den Ton ihrer sanften Stimme; es war mir, als hörte ich in ihren Worten ein ganzes — neutrales — Volk aus voller Rechtsüberzeugung Klage führen über den Nachbarn wegen Rechtsbeugung und Grausamkeit.

„Dieses, gnädige Frau?“

„Ja, wenn ich bedenke: Eine Frau bin ich nicht, die sich — mitten unter den Feinden — der Wildtätigkeit so gewidmet hat, wie Miß Gaweell!“

„Verzeihung, gnädige Frau; hat nicht Miß Gaweell gerade das Kleid der Wildtätigkeit mißbraucht, indem sie — im Schutze dieses Kleides — Handlungen beging, die das Kriegsrecht überall mit dem Tode bestraft?“

„Ja, Herr West, aber eine Frau bin ich nicht! Ich das nicht fürchtbar?“

„Gnädige Frau, die Franzosen haben drei Frauen wegen Spionage hingerichtet.“

„Ach — —? Das haben Sie gewiß nur in deutschen Zeitungen gelesen.“

„Bitte — in französischen und italienischen.“

„Dahon habe ich aber nichts in unseren Zeitungen gelesen.“

„Das ist möglich.“

Inzwischen ist die Zahl weiter gestiegen; bisher haben die Franzosen sechs und die Belgier eine Frau wegen Spionage hingerichtet. Ich gebe das vollständige Verzeichnis:

1. Belgierin Julia von Bontesghem, verurteilt von der dritten belgischen Delegation, hingerichtet in Brüssel am 18. 8. 1914.
2. Deutsche Margarethe Schmidt, hingerichtet in Nancy im März 1915.
3. Deutsche Ottilie Moß, hingerichtet in Bourges im März 1915.
4. Deutsche Helene (Louise) Pfadt, verurteilt am 10. 7. 16 vom Kriegsgericht Marseille, hingerichtet auf dem Schießplatz Pharo bei Marseille am 30. 8. 16.
5. Französin Antoinette Dufaux, verurteilt in Toulon, verurteilt vom 2. (französischen) Kriegsgericht am 21. 12. 16 (siehe „L'Humanité“ vom 21. 12. 16).
6. Holländerin Frau Margarete Zell (Künstlername Mata Horn, auch Mac Peck), verurteilt am 24. 7. 17 vom 3. Kriegsgericht in Paris, hingerichtet in Vincennes bei Paris am 15. 10. 17.
7. Französin Marie Antoinette Arico, genannt Resina Diana, verurteilt am 10. 9. 17 vom Kriegsgericht in Marseille (?), hingerichtet in Marseille am 5. 1. 18.

Es war im letzten Sommer. Wir standen auf der Badestrasse und ließen die Sonne unsere Haut bräunen. Vor uns breitete sich das liebliche Landschaftsbild meiner dänischen Heimat: Gütliches Wasser mit fleischigen Seelen, die dahin fluteten durch den engen Sund zwischen den Inseln — grüne Wiesen und Wälder, gelbe Acker, und dazwischen verstreut, halb in Wäldern versteckt, die Häuser mit ihren weißen Mauern und dunklen Schindeln unter dunklen Strohdächern oder roten Ziegeldächern. Unter uns saßen die kristallenen Wasser des einströmenden Stromes vorbei. — Da sagte der Arzt aus Rütland:

„... aber das müssen Sie doch ausgeben, daß die Deutschen alle fremden Völker, die ihnen unterworfen sind, schändlich behandeln. Da sind die Engländer doch ganz anders. Wie behandeln sie die Indier! Sie lassen ihnen die volle Freiheit, ihre Sprache zu gebrauchen, ihre Religion zu pflegen und nach ihren Sitten und Gebräuchen zu leben, wie sie wollen. Ich habe selbst jahrelang in Indien gelebt.“

„Haben Sie da auch Gelegenheit gehabt sich mit den Verhältnissen Indiens zu vertraut zu machen?“

„Ja, ich denke wohl!“

„Dann wundern Sie sich nicht, daß Sie so begeistert sind von der Art und Weise, wie die Engländer die Indier behandeln.“

„Wie?“

III. Mitteilung:

Wegen des gegenwärtigen Vorratmangels werden in dem Stadt. Baden-Badenstraße 4 keine sogenannten Hebertüten mehr abgegeben.

Wiesbaden, den 3. März 1918.

Der Magistrat.

Verkauf von Kartoffeln.

Viele Kartoffelverkauferstellen haben in letzter Zeit ihre Kunden nicht rechtzeitig mit Kartoffeln beliefern können und sich damit entschuldigt, vom Stadt. Kartoffelamt nicht rechtzeitig Kartoffeln erhalten zu haben. Können Verkaufsstellen ihre Kunden nicht rechtzeitig bedienen, so trifft jene selbst die Schuld, da sie in diesem Fall die Kartoffeln nicht nach den erlassenen Vorschriften verkauft haben. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Kartoffelverkauferstellen vom Stadt. Kartoffelamt rechtzeitig beliefert werden, sobald sie in der Lage sind, Montags, spätestens Dienstags morgens ihre sämtlichen Kunden für die laufende Woche mit Kartoffeln zu versorgen. (Auch müssen die Verkaufsstellen in der Woche vom 4. bis 10. März die den Schwerarbeitern zugehörige Zufuhrmenge für den Monat Februar ausgeben können.)

Beschwerde über schlechte Bedienung in den Verkaufsstellen sind schriftlich oder mündlich beim Stadt. Kartoffelamt, Friedrichstraße 9, Zimmer Nr. 2 zu stellen.

Jede Person, die Kartoffeln nicht eingeliefert hat, hat Anspruch auf 7 Pfund Kartoffeln für die Woche. Jeder Schwerarbeiter hat Anspruch auf Zusatzkartoffeln und zwar:

- § 1 Arbeiter auf 7 Pfund für den Monat
- § 2 Arbeiter auf 15 Pfund für den Monat
- § 3 Arbeiter auf 30 Pfund für den Monat
- Verdiente Mütter (M-Karte) 7 Pfund für den Monat.

Die einzelnen Felder der Kartoffelkarten haben nur Gültigkeit für die jeweilige befristete Woche. Demnach ist das Feld 10 nur für die Woche vom 4. bis 10. März gültig. Die Gültigkeit dieses Feldes erlischt mit dem 10. März. Alle früheren Felder sind bereits ungültig.

Wiesbaden, den 1. März 1918.

Der Magistrat

Sonnensberg. — Bekanntmachung

Die Jagdmusik im Sonnensberger gemeindefreihlichen Jagdbezirk (rund 220 Hektar Wald und rund 500 Hektar Feld) soll im Wege des befristeten Angebots verpachtet werden. Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Jagdrecht“ werden erbeten bis Mittwoch, den 6. März 1918.

Sonnensberg, den 1. März 1918.

Der Jagdvorsteher, Buchelt.

2. Sammlung.

103. Gabenverzeichnis.

Es gingen ein bei der Zentralkasse für die Sammlungen freiwilliger Giltstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, in der Zeit vom 16. Februar bis einschließlich 1. März 1918.

Carl Zentnermeister (Beitrag einer Honorarleistung) 300 M. — Erbsen aus d. Verkauf von Postkarten usw. 411.70 M. — J. W. u. G. R. (März-Gabe) 200 M. — Frau Julie Wenz (M. Verle) 100 M. — Leutnant Immerich von einer kleinen Unterabteilung im Sanatorium Dittmannshöhe 100 M. — San. Rat Dr. Froehling (Monatsgabe) 100 M. — General Strauß, Monatsgabe (Dt. W.) 100 M. — Adolf Eitner weit. Gabe (Dt. W.) 100 M. — Rentner Hugo Grün, Kasselerstraße 67 (mon. Gabe) 50 M. — Rast. Deitshäute Rautod (Samml. d. Patienten für die Hinterbl. der Gefallenen) 24.30 M. — Dr. E. Ha von Ehrenholz 20 M. — Sozialwissenschaft. Vember 18 M. — G. L. 15 M. — Job. Kuhlwein 10 M. — Frau Seid aus Silberberg 10 M. — Frau General von Schlüterberg für Soldatenheim an der Front 10 M. — M. W. d. d. Gold- und Silberanfertiger 7.50 M. — Frau W. d. d. Gold- und Silberanfertiger 5 M. — Frau von G. d. d. Kom. Rat Dr. Christ 3 M. — Frau Julie Kallmann (Anteilshin zur Hinterbl. Dt. Reichsanstalt) 2 M.

Granaten-Nagelung.

Kriegerheim „Ehernes Kreuz“ d. Herrn Haushmann 50 M. **Bisq. Beitrag der Granaten-Nagelung: 64 714.83 M.**

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, Kgl. Schloß, Mittelbau links.

Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Sonnensberg. — Bekanntmachung

Aus den Beständen der Gemeinde können Salzbohnen abgegeben werden. Beteiligungen sind bis 4. März 1918 in denselben Geschäften zu machen, von denen die Einwohner die Nahrungsmittel beziehen.

Sonnensberg, den 1. März 1918.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Lebensmittel = Verteilung.

I. Warenausgabe.

In der Woche vom 4. bis 10. März werden verteilt:

250 g Fleisch und Wurst gegen Abgabe von Feld 1—10 der Reichsfleischkarte.

60 g Margarine auf Feld 10 der Fettkarte

1 Ei in den Buttergeschäften 7—46 auf Feld 55 der Fettkarte

125 g Würfelzucker auf Feld 58 der Nährmittelfarte

125 g Suppenmehl auf Feld 59 der Nährmittelfarte

125 g Perljag auf Feld 60 der Nährmittelfarte

250 g Kaffee-Erlauf auf Feld 105 der Nährmittelfarte

250 g Rübenfauerkraut auf Feld 106 der Nährmittelfarte

7 Pfund Kartoffeln auf Feld 10 der Kartoffelfarte

Nährhefe — markenfrei.

Außerdem Sonderverteilung:

50 g geräucherter kleine Geringe im Fischgeschäft Nr. 5 an die Kunden L—Z gegen Eintragung des Buchstabens „J“ auf die Nährmittelfarte. Verkauf nur von Montag bis Mittwoch.

Der Preis beträgt 1 Pfund für Würfelzucker 44 S., Suppenmehl 200 S., Perljag 130 S., Kaffee-Erlauf 200 S., Rübenfauerkraut 25 S., Kartoffeln 8 S., Gerlinge 220 S., 60 g Margarine 25 S. und 1 Ei 44 S.

II. Verkaufseinteilung.

Gruppe: | Fleisch: | Margarine u. Eier:

Gruppe	Fleisch	Margarine u. Eier
Sp-Z	Samstag 8-9 1/2	Freitag 8-10 1/2
A-D	" 9 1/2-11 1/2	" 10 1/2-1
E-H	" 11 1/2-1	" 3-4 1/2
J-L	" 2-3	" 4 1/2-6
M-Q	" 3-4	Samstag 8-10
R-So	" 4-5	" 10-12
A-Z	" 5-5 1/2	" 12-1

Nährmittel:

N-So Donnerstag vorm. F-J Freitag nachmittag

Sp-Z nachm. K-M Samstag vormittag

A-E Freitag vorm. A-Z " nachmittag

Grundstücks-Markt**Zwei kleine Wohnhäuser**

Stall, Schuppen, zur Ver-
mietung. od. Dame sehr ge-
eignet — in herrlicher Lage
ca. 5200 m großem

Wein- u. Obst- u. Garten.

Der für ca. 12 Hektar an
Kraut. kommende Willen-
Haupt. einseitig ist — im

Badium-Gelbad Kreuznach

innere, schöne, neuen Willen-
Hektar, und nur ca. 5 km.
v. Kreuzn. u. v. Dombach-
hof entfernt, an verm. beson-
der für 1. Dombachhof

**32 500 Mk., sofort bei ge-
ring. Anzahl. zu verkaufen.**

W. Meier, 15. 2. Wiesbaden.

in besser

la Majores Haus Kurlage,
mit hellen Zellen, geeignet für
besseres Restaurant (Inventar
orthopädische Anstalt.

Verkauf-Haus

oder
ort. oder Artikel von
ob. Möbel od.

Antiquitäten-Handlung

mit Abrüst. für Restaurierung
(Elektro-Motor vorhanden)
sofort od. an verm. Händl.
bittet zu verk. Pariserstr. 15.

Gesucht wird Grundbesitz

jeder Art, Wohn- und Geschäftshaus,
Billa, Landhaus, Hotel,
Gasthof, Gut, Mühle, Industrie-
betriebe, im Umkreis von ca.
6000 m. gemessene Räume resp.
Interessenten, insbesondere auch
Erbschaften, Grundbesitz, d. d. Ver-
kaufsmarkt. Angebote an den

Verkaufsmarkt.

C. 34 Frankfurt a. M.
Besuch erfolgt kostenlos.

Suche Grundbesitz.

Billa, Landhaus, besseres
Stadtgrundstück oder dgl.
und ganz od. wenigstens ganz aus-
Frau Hauptm. v. Reuß,
Neu-Happin, Pariserstr. 13-1,
B. 135.

**Billa, Einf. Str. 27 zu ver-
kaufen. Näheres Haus- und
Grundbesitz-Verkauf. Linsen-
straße 19.****Zu vermieten**

Große Wohnungen

7 u. mehr Zimmer

Herrsch. Billa

mobiliert oder unmobiliert, mit
großer feiner Diele, 11 Zim-
mern, 2 Bäder, u. m. m. m.
modern. Installationen und
and. alten Garten. Näheres
Str. 27 an verm. Händl. dgl.
im Büro. Telefon 1418.

**Edelholz, 10 u. 11. Edel-
holz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.**

Edelholz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
Edelholz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
Edelholz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.

Billa Badmayerstr. 7, 1. Et.

5 gr. Zim. m. Bad, Bad, Bad,
gr. Veranda, nebst 3 gr.
Terrassen u. Wäldchen.
mit Gas, elektr. Licht, die
Hälfte des Gartens, weg-
gen. Halber per 1. April zu
verm. Händl. dgl. dgl. dgl.
Weberstraße 43, Tel. 1833

Herrsch. Landhaus

9 Z. Diele, Delanua, elektr.
Licht, ar. Gart., lot. an verm.
Offert. unter 23. 374 an die
Geschäftsstelle d. Händl. dgl.

**Edelholz, 10 u. 11. Edel-
holz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.**

Edelholz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
Edelholz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
Edelholz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.

**Billa, Einf. Str. 27 zu ver-
kaufen. Näheres Haus- und
Grundbesitz-Verkauf. Linsen-
straße 19.****Zu vermieten**

Große Wohnungen

7 u. mehr Zimmer

Herrsch. Billa

mobiliert oder unmobiliert, mit
großer feiner Diele, 11 Zim-
mern, 2 Bäder, u. m. m. m.
modern. Installationen und
and. alten Garten. Näheres
Str. 27 an verm. Händl. dgl.
im Büro. Telefon 1418.

**Edelholz, 10 u. 11. Edel-
holz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.**

Edelholz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
Edelholz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
Edelholz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.

**Billa, Einf. Str. 27 zu ver-
kaufen. Näheres Haus- und
Grundbesitz-Verkauf. Linsen-
straße 19.****Zu vermieten**

Große Wohnungen

7 u. mehr Zimmer

Herrsch. Billa

mobiliert oder unmobiliert, mit
großer feiner Diele, 11 Zim-
mern, 2 Bäder, u. m. m. m.
modern. Installationen und
and. alten Garten. Näheres
Str. 27 an verm. Händl. dgl.
im Büro. Telefon 1418.

**Edelholz, 10 u. 11. Edel-
holz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.**

Edelholz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
Edelholz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
Edelholz, 10 u. 11. Edelholz, 10 u. 11.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Kolon. Adolfsbüh. Billa, entb.

7 Z. u. 11. Edelholz, 10 u. 11.
a. lot. an verm. od. dgl. dgl.
Händl. dgl. dgl. dgl. dgl.

Hausverkauf.**Abeggstraße 4**

3. St. Pension Meusel, Villa Hilma, eventl. zu
vermieten ab 1. April d. J.

Näheres Nikolastraße 15 II. bei Fischer.

Obst- u. Gemüsegarten

Mein 125 Ruten grosser Garten an der Frieden-
strasse, schwer eingezäunt, Gartennäusen u. Brunnen
vorhanden, ist sofort an Jahre in gute Hand zu ver-
pachten evtl. zu verkaufen. Derselbe enthält etwa
250 Obstbäume; wie Pflaume, Reineklauden, Mira-
beln, Kirschen, Aprikosen, Birnen u. Apfel, nur die feinsten
Sorten. Mehrere 100 Johannis- u. Stachelbeeren, Himbeer-
Häseln, Brombeersträucher u. tausende Erdbeerstöcke,
Geflügelstall mit Auslauf, Turmgerät und Schaukel, Ent-
sprechender Pachtpreis ist im Voraus zu entrichten.

Philipp Meier, Luisenstrasse 14.

8944] Telefon 141.

Obst- u. Gemüsegarten

Mein 125 Ruten grosser Garten an der Frieden-
strasse, schwer eingezäunt, Gartennäusen u. Brunnen
vorhanden, ist sofort an Jahre in gute Hand zu ver-
pachten evtl. zu verkaufen. Derselbe enthält etwa
250 Obstbäume; wie Pflaume, Reineklauden, Mira-
beln, Kirschen, Aprikosen, Birnen u. Apfel, nur die feinsten
Sorten. Mehrere 100 Johannis- u. Stachelbeeren, Himbeer-
Häseln, Brombeersträucher u. tausende Erdbeerstöcke,
Geflügelstall mit Auslauf, Turmgerät und Schaukel, Ent-
sprechender Pachtpreis ist im Voraus zu entrichten.

Philipp Meier, Luisenstrasse 14.

8944] Telefon 141.

Obst- u. Gemüsegarten

Mein 125 Ruten grosser Garten an der Frieden-
strasse, schwer eingezäunt, Gartennäusen u. Brunnen
vorhanden, ist sofort an Jahre in gute Hand zu ver-
pachten evtl. zu verkaufen. Derselbe enthält etwa
250 Obstbäume; wie Pflaume, Reineklauden, Mira-
beln, Kirschen, Aprikosen, Birnen u. Apfel, nur die feinsten
Sorten. Mehrere 100 Johannis- u. Stachelbeeren, Himbeer-
Häseln, Brombeersträucher u. tausende Erdbeerstöcke,
Geflügelstall mit Auslauf, Turmgerät und Schaukel, Ent-
sprechender Pachtpreis ist im Voraus zu entrichten.

Philipp Meier, Luisenstrasse 14.

8944] Telefon 141.

Obst- u. Gemüsegarten

Mein 125 Ruten grosser Garten an der Frieden-
strasse, schwer eingezäunt, Gartennäusen u. Brunnen
vorhanden, ist sofort an Jahre in gute Hand zu ver-
pachten evtl. zu verkaufen. Derselbe enthält etwa
250 Obstbäume; wie Pflaume, Reineklauden, Mira-
beln, Kirschen, Aprikosen, Birnen u. Apfel, nur die feinsten
Sorten. Mehrere 100 Johannis- u. Stachelbeeren, Himbeer-
Häseln, Brombeersträucher u. tausende Erdbeerstöcke,
Geflügelstall mit Auslauf, Turmgerät und Schaukel, Ent-
sprechender Pachtpreis ist im Voraus zu entrichten.

Philipp Meier, Luisenstrasse 14.

8944] Telefon 141.

Obst- u. Gemüsegarten

Mein 125 Ruten grosser Garten an der Frieden-
strasse, schwer eingezäunt, Gartennäusen u. Brunnen
vorhanden, ist sofort an Jahre in gute Hand zu ver-
pachten evtl. zu verkaufen. Derselbe enthält etwa
250 Obstbäume; wie Pflaume, Reineklauden, Mira-
beln, Kirschen, Aprikosen, Birnen u. Apfel, nur die feinsten
Sorten. Mehrere 100 Johannis- u. Stachelbeeren, Himbeer-
Häseln, Brombeersträucher u. tausende Erdbeerstöcke,
Geflügelstall mit Auslauf, Turmgerät und Schaukel, Ent-
sprechender Pachtpreis ist im Voraus zu entrichten.

Philipp Meier, Luisenstrasse 14.

8944] Telefon 141.

Obst- u. Gemüsegarten

Mein 125 Ruten grosser Garten an der Frieden-
strasse, schwer eingezäunt, Gartennäusen u. Brunnen
vorhanden, ist sofort an Jahre in gute Hand zu ver-
pachten evtl. zu verkaufen. Derselbe enthält etwa
250 Obstbäume; wie Pflaume, Reineklauden, Mira-
beln, Kirschen, Aprikosen, Birnen u. Apfel, nur die feinsten
Sorten. Mehrere 100 Johannis- u. Stachelbeeren, Himbeer-
Häseln, Brombeersträucher u. tausende Erdbeerstöcke,
Geflügelstall mit Auslauf, Turmgerät und Schaukel, Ent-
sprechender Pachtpreis ist im Voraus zu entrichten.

Philipp Meier, Luisenstrasse 14.

8944] Telefon 141.

Obst- u. Gemüsegarten

Mein 125 Ruten grosser Garten an der Frieden-
strasse, schwer eingezäunt, Gartennäusen u. Brunnen
vorhanden, ist sofort an Jahre in gute Hand zu ver-
pachten evtl. zu verkaufen. Derselbe enthält etwa
250 Obstbäume; wie Pflaume, Reineklauden, Mira-
beln, Kirschen, Aprikosen, Birnen u. Apfel, nur die feinsten
Sorten. Mehrere 100 Johannis- u. Stachelbeeren, Himbeer-
Häseln, Brombeersträucher u. tausende Erdbeerstöcke,
Geflügelstall mit Auslauf, Turmgerät und Schaukel, Ent-
sprechender Pachtpreis ist im Voraus zu entrichten.

Philipp Meier, Luisenstrasse 14.

8944] Telefon 141.

Obst- u. Gemüsegarten

Mein 125 Ruten grosser Garten an der Frieden-
strasse, schwer eingezäunt, Gartennäusen u. Brunnen
vorhanden, ist sofort an Jahre in gute Hand zu ver-
pachten evtl. zu verkaufen. Derselbe enthält etwa
250 Obstbäume; wie Pflaume, Reineklauden, Mira-
beln, Kirschen, Aprikosen, Birnen u. Apfel, nur die feinsten
Sorten. Mehrere 100 Johannis- u. Stachelbeeren, Himbeer-
Häseln, Brombeersträucher u. tausende Erdbeerstöcke,
Geflügelstall mit Auslauf, Turmgerät und Schaukel, Ent-
sprechender Pachtpreis ist im Voraus zu entrichten.

Philipp Meier, Luisenstrasse 14.

8944] Telefon 141.

Obst- u. Gemüsegarten

Mein 125 Ruten grosser Garten an der Frieden-
strasse, schwer eingezäunt, Gartennäusen u. Brunnen
vorhanden, ist sofort an Jahre in gute Hand zu ver-
pachten evtl. zu verkaufen. Derselbe enthält etwa
250 Obstbäume; wie Pflaume, Reineklauden, Mira-
beln, Kirschen, Aprikosen, Birnen u. Apfel, nur die feinsten
Sorten. Mehrere 100 Johannis- u. Stachelbeeren, Himbeer-
Häseln, Brombeersträucher u. tausende Erdbeerstöcke,
Geflügelstall mit Auslauf, Turmgerät und Schaukel, Ent-
sprechender Pachtpreis ist im Voraus zu entrichten.

Philipp Meier, Luisenstrasse 14.

8944] Telefon 141.

Obst- u. Gemüsegarten

Mein 125 Ruten grosser Garten an der Frieden-
strasse, schwer eingezäunt, Gartennäusen u. Brunnen
vorhanden, ist sofort an Jahre in gute Hand zu ver-
pachten evtl. zu verkaufen. Derselbe enthält etwa
250 Obstbäume; wie Pflaume, Reineklauden, Mira-
beln, Kirschen, Aprikosen, Birnen u. Apfel, nur die feinsten
Sorten. Mehrere 100 Johannis- u. Stachelbeeren, Himbeer-
Häseln, Brombeersträucher u. tausende Erdbeerstöcke,
Geflügelstall mit Auslauf, Turmgerät und Schaukel, Ent-
sprechender Pachtpreis ist im Voraus zu entrichten.

Philipp Meier, Luisenstrasse 14.

8944] Telefon 141.

Obst- u. Gemüsegarten

Mein 125 Ruten grosser Garten an der Frieden-
strasse, schwer eingezäunt, Gartennäusen u. Brunnen
vorhanden, ist sofort an Jahre in gute Hand zu ver-
pachten evtl. zu verkaufen. Derselbe enthält etwa
250 Obstbäume; wie Pflaume, Reineklauden, Mira-
beln, Kirschen, Aprikosen, Birnen u. Apfel, nur die feinsten
Sorten. Mehrere 100 Johannis- u. Stachelbeeren, Himbeer-
Häseln, Brombeersträucher u. tausende Erdbeerstöcke,
Geflügelstall mit Auslauf, Turmgerät und Schaukel, Ent-
sprechender Pachtpreis ist im Voraus zu entrichten.

Philipp Meier, Luisenstrasse 14.

8944] Telefon 141.

Obst- u. Gemüsegarten

Mein 125 Ruten grosser Garten an der Frieden-
strasse, schwer eingezäunt, Gartennäusen u. Brunnen
vorhanden, ist sofort an Jahre in gute Hand zu ver-
pachten evtl. zu verkaufen. Derselbe enthält etwa
250 Obstbäume; wie Pflaume, Reineklauden, Mira-
beln, Kirschen, Aprikosen, Birnen u. Apfel, nur die feinsten
Sorten. Mehrere 100 Johannis- u. Stachelbeeren, Himbeer-
Häseln, Brombeersträucher u. tausende Erdbeerstöcke,
Geflügelstall mit Auslauf, Turmgerät und Schaukel, Ent-
sprechender Pachtpreis ist im Voraus zu entrichten.

Philipp Meier, Luisenstrasse 14.

8944] Telefon 141.

Goebenstr. 2, 4-5-Z., lot. f.

Goebenstr. 12, 1. Etod. links,
4-Zimmer-Wohnung. Daus
hat sein Dinterband

Goebenstr. 12, 1. Etod. links,

4-Zimmer-Wohnung. Daus
hat sein Dinterband

Goebenstr. 12, 1. Etod. links,

4-Zimmer-Wohnung. Daus
hat sein Dinterband

Goebenstr. 12, 1. Etod. links,

4-Zimmer-Wohnung. Daus
hat sein Dinterband

Goebenstr. 12, 1. Etod. links,

4-Zimmer-Wohnung. Daus
hat sein Dinterband

Goebenstr. 12, 1. Etod. links,

4-Zimmer-Wohnung. Daus
hat sein Dinterband

Goebenstr. 12, 1. Etod. links,

4-Zimmer-Wohnung. Daus
hat sein Dinterband

Goebenstr. 12, 1. Et

Karo v. 2 ar. Rim. a. sofort
an verm. Wdh. Rifolastr. 9 & f
Frantenstr. 52. Ede Boetbe-
straße. Padenlokal mit Woh-
nung billig zu vermieten. †
Krauentaler Str. 9. Vad. a. v. f
Vaden Schornhorststraße 7 an
vermieten. Näheres Hinter-
haus. 8. Etod. †
Laden
zu vermieten. Sedonplatz 1. †
Laden m. o. ohne Einricht.
lof. an Rbelnstr. 39 †
Laden an vermieten. Röder-
straße 47. an der Launus-
straße. auf sofort oder
später. †
Friseurladen
sehr günstige Lage, in welch.
seit Jahren leere keines aus-
gehend. Damen- u. Herren-
gesch. betr. m. u. atoh. 2-
3. St., auch Land. Geldsäute
ob. Büro geatig. 1. April
an verm. Wdh. beim Daus-
bellner. Rbelnstr. 115. 1. †
Römerden 10. Vad. m. Wa. n.
H. Bdg. Vergnügenstr. 13 †
Sagemannstr. 14. Vaden m. od.
ohne Wohnz. an verm. †
Sagemannstr. 29. Schuhm.-
Laden m. od. ohne Bdg. †
Großer Vaden. auch geteilt.
Wellrichstr. 1 an verm. Wdh.
Emier Straße 2. Part. †
Webergasse 7.
In Kur- u. Geschäftslage
Wdh. an S-Strahentreni.
Ehoner Laden Schaut.
mit od. ohne Wohnung an
om. Wdh. Heib Decker-Wme.
Webergasse 7. †
Laden.
Webergasse 12. sofort an ver-
mieten. Wdh. bei W. Kappus.
Kleine Webergasse 12. †
Eckladen.
Webergasse 14. lot. an verm.
Wdh. bei W. Kappus. Kleine
Webergasse 13. †
Webergasse 23,
in erager mit- u. Geschäfts-
lage. 2 große schöne Vaden
sofort oder später an verm.
Näheres H. Zugendbüß.
Langer Straße Nr. 24.
Telephon 1363. †
Werkstatt. 37. Vad. m. od. ohne
Vadennim. auf lot. an om. f
Laden an verm. Werkstatt-
straße 37. †
Schöner großer Laden
(Zeilheimfrage)
auf sofort an verm. Näheres
An der Ringstriche 4. Part. †
Partstr. 35. Vaden m. 4-5-23 f
Seib. Atelier. 32 am m. Ober-
licht sofort od. lat. an ver-
mieten. Wdh. Werlichstr. 44. †
Miehlstr. 20. Herrschaft a. v. f
Dach. Str. 61. Vertik. o. Karrt.
Mauritiusstr. 12 sind beide
Vertik. ev. m. Stall. u. Re-
benr. u. Wohn. f. Dandio- u.
Hofbesitzer geeignet. auf 1.
April an vermieten. Näheres
dieselbst bei Herrn m. †
Zeerovent. 7. Vertik. o. v. lot. f
Himmermannstr. 10 Stdt. Komf
Alerich. L. Karrt. u. Vertik.
Karrer L. Wdh. 5-8 A. lot. ob.
f. o. m. Gerd. Wischardstr. 11. f
Zoon. Str. 121. Vagerräume o.
Stdt. m. Gerd. lot. M. Wartter.
Feldstr. 16 im b. H. Hall. L. 23.
o. 8. a. lot. a. v. El. und vrd.
Hdh. Feldstr. 14 b. Kloov. †
Gneifenaustr. 12. Part. Raum.
ca. 110 qm groß. als Vertik.
Karrer- oder Badraum für
April an vermieten. Hoff-
straße 6 bei Kaeledier. †
Goebeustr. 5. Räume f. Möbel-
einrichtungen an vermieten. †
Vagerrraum
30 qm groß. trocken. hell u.
luttig. G. G. G. G. an verm.
Rifelastr. 9. Wdh. 84. 2. †
Martistr. 12. Einzel. 4 Räume
lot. an verm. Wdh. 2. r. †
Necrostr. 32. arch. bell. Raum.
12 X 6 m. als Vagerrraum od.
Vertik. lot. ob. laden. a. verm. †
Herrschestr. 15. trodn. Sell. u.
schöne Vagerräume lot. a. v. †
Rittolastr. 21. ganz. Oth. für
gewerbli. Zwecke an verm. †
Zeilingstr. 15. art. Part. Räume
für jeden Zweck geeignet an
verm. Wdh. III. links. †
Ristoraum m. J. Dellmidt. 27. f
Ein Raum. der leither zum
Unterstell. d. einer 12-Kim-
Einricht. (Derrich- u. Möbeln)
dienle. hell. trocken u. diebs-
icher. mon. 25 N. an verm.
Wdh. Rifolastr. 41. 2. r. †
Dranienstr. 35. Seitenbau
1. Et. hell. belis. ar. Raum
für alle Zwecke an verm. †

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten gegen
Kapitalschaden bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

3131

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 3. März, nachmittags 2 Uhr. Aufgehobenes Abonnement.
Dienst- und Freitags sind aufgehoben.
Auf Allerhöchsten Befehl:
Vorstellung für die Kriegerangehörigen.
Ein öffentlicher Verkauf zu dieser Vorstellung findet nicht statt, da
mittels verfügbaren Plätze dem Garnison-Kommando zur Verfügung
gestellt sind.)

Die Braut von Messina

Ein Trauerspiel mit Chören in vier Akten von Schiller,
Spielleitung: Herr Regisseur Regal.
Ende etwa 4.30 Uhr.

Abends 6 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement.
Dienst- und Freitags sind aufgehoben.

Erstes Gastspiel des Kgl. Kammerlängers Herrn S. Jachowicz
von der Kgl. Oper in Berlin:

Die Jüdin.

Große herrliche Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scire,
von Fr. Gounod. Musik von Halévy.
Befolge des Kaisers, des Präsidenten der Präfektur und des Kardinals.
Erdengeistliche, Mitle, Ritter, Edelknechte, Bediente, Offiziere der
kaiserlichen Leibwache, Trabanten, Wogenführer, Bürger und Bürger-
innen, Juden, Jüdinnen.

(Ort der Handlung: Konstantin im Jahre 1414.)

Vorhergehende Tänze, Entwürf und Leitung: Frau Roschamoffa.

Akt 1: Walzer, ausgeführt vom Ballettpersonal.
Akt 2: Ballett, ausgeführt von den Solistinnen Salzmann, Mon-
sieur und den Tänzerinnen Müller, Emma Reith, Becker, Sophie
Glaser, Bismarck und dem Ballettpersonal.

Musikalische Leitung: Herr Regisseur Mannsbeck.

Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Regal.

Ende gegen 9.30 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 3. März, nachmittags 2.30 Uhr. Ermäßigte Preise.

Wenn im Frühling der Vögel...

Ausfallender Schwan in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und
Arthur Bischoff. — Musik von Felix Weingarten.

Spielleitung: Herr Regisseur Regal. — Musikalische Leitung: Herr Regisseur Mannsbeck.

1. Akt: Wartesaal eines Bahnhofes. 2. Akt: Ein Schönheitskabinett.

3. Akt: Wohnung Vitterichs.

Ende 9.30 Uhr.

Abends 7 Uhr. Abends 7 Uhr.

Bühnen-Kammerspiel-Abend:

Der Augenbild.

Spielplatz in 5 Aufzügen nach Goethe von Herman Raup.

Spielleitung: Dr. Herman Raup.

Der Handeltreibende Otto Kustermann

Das, seine Frau Käthe Gonia

Der Kausler Gustav Schenk

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

Der Kausler Fritz Kiehnke

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBAD. GES. FÜR BILDENDE KUNST.

JANUAR-FEBRUAR 1918

KUPFERSTICHE

DORER, REMBRAND, SCHON-
GAUER U. A. AUS DER SAMM-
LUNG R. BUSCH, MAINZ.

KOLLEKTION

HANS VOLCKER, PECHSTEIN,
STÖHNER, DREHER, FELD-
BERG, HENSLEY, STEEGER
U. A. 1887

NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 10-5 UHR
SONNTAGS VON 10-1 UHR

Handleiterwagen,

fräßig gearbeitet,

Leiterlänge 85 cm Mf. 52.-

95 " " 60.-

105 " " 70.-

115 " " 80.-

Bei D. Sommer, Limburg,

Reinhardt 7. 18821

Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden

Zyklus von 6 Wohltätigkeits-Vorstellungen im Residenz-Theater. =

Montag, den 11. März 1918, abends 7 Uhr: Vierter Abend,

Als der Grossvater die Grossmutter nahm.

Musikalische Bilder aus der Biedermeierzeit.

1. „Beim Heurigen.“ — 2. „Abends in dem Städtchen.“

Unter gütiger Mitwirkung von:

Frau Polad, Kgl. Hofopernsängerin, Herrn Scherer, Kgl. Hof-
opernsänger, — Herr Hauser, Herr Kustermann, Herr Müller
Mitgl. des Residenz-Theaters. — Herrn Konzertmeister Thomann,
Herrn Weisbach. Dem städtischen Kurorchester, dem Wies-
badener Männergesangsverein und Wiesbadener Damen und Herren.
Chöre einstudiert von Herrn Prof. Mannsbeck, Kgl. Kapellmeister,
Tänze „ „ „ Frau Kochanowska, Kgl. Balletmeisterin.

Preise der Plätze:

Salonloge, Orchestersessel, 1. Sperrplatz 1.-5. Reihe Mk. 10.-; 1. Rangloge,
1. Rang-Balkon Mk. 8.-; 1. Sperrplatz 6.-10. Reihe, Mk. 5.- II. Sperrplatz Mk. 4.-;
II. Rang Mk. 3.-; Balkon Mk. 1.50. — Der Vorverkauf findet nur im Reise-
büro Born & Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz 3 statt. Telefon 680.

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Dr. Gläsing, Grossh. Hess. Oberfinanzrat, Kreb,
Oberbürgermeister, Generalleutnant z. D.
Dr. von Meister, Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat, Kammerherr von Helmburg,
Regierungspräsident, k. Polizei-Direktor.

Der Arbeitsausschuss.

18980

Freitag, den 8. März 1918, abends 7.30 Uhr
Zivilkafino, Friedrichstraße 2:

Schubert-Lieder-Abend Leo Schützendorf

Am Flügel: Julius Ernsthaft.

Karten zu 4 und 3 Mk. numeriert und 2 Mk. un-
numeriert bei Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 16 und
an der Abendkasse. 18982

Verschönerungs-Verein Wiesbaden E. V.

Die

ordentliche Generalversammlung

findet Dienstag, den 12. März 1918, abends 8½ Uhr, im
Gasthof „Frankfurter Hof“ statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Ergänzungswahl des Beirats
4. Wahl der Rechnungsprüfer
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wir bitten unsere Mitglieder um recht zahlreiche
Beteiligung. 89671

Der Vorstand.

Goethestube

Hotel „Frankfurter Hof“, Webergasse 37.

Spezialität: Rheingauer Originalweine
Südweine. 8555

Brennholz

buchen und liefern, gut trocken, geschnitten und gespalten in
der Menge zu haben bei 18601

Karl Stoll, Hellmündstraße 33. Telefon 249.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 3. März:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Kapelle
Paul Freudenberg in der
Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Ach Gott und Herr“.

2. Ouverture zur Operette

„Erau Luna“, Lincke

3. Am stillen Herd Wagner-
Bendel

4. Künstlerleben, Walzer,
Strauss

5. Potpourri aus „Der Graf
von Luxemburg“, Lehár

6. Aller Ehren ist Oesterreich
voll, Marsch, Novotny

Nachm. 4 Uhr im Abonne-
ment im grossen Saale:

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städt. Musikdirektor.

1. Thema und Variationen aus
der Serenade Op. 8

L. v. Beethoven

2. Symphonie Nr. 3 in Es-dur
(Eroica) L. v. Beethoven

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper

„Euryanthe“ C. M. v. Weber

2. Fantasie aus d. Oper „Der
Prophet“ G. Meyerbeer

3. Ein Wonnentraum, Inter- mezzo E. Meyer-Helmund

4. Walzer aus „Der Rosen- kavaller“ Rich. Strauss

5. Ungar. Lustspiel-Ouverture A. Kéler Béla

6. Flirtation A. Steck

7. Fantasie aus d. Oper „Der fliegende Holländer“

R. Wagner

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8.

Der Tote am Steuer

Der Roman einer Ehe.

Vögel im Frühling.

Was die Glotte erzählt

Eine Lebensstragödie.

Kinephon.

Zammitstraße 1 Berliner Hof

Es werde Licht

2. Teil.

Kulturfilm von Richard Döwald

und E. H. Dupont

Hauptrollen: Bernd Albor, Eva

Speyer, Theodor Loos.

Vin bis 24. 3. werktäglich

zu sprechen von 9-10 und

3-4 Uhr. 1071

San.-Rat Dr. Althaus

Emserstr. 13.

J. BACHARACH

Webergasse 4.

SEIDENE

REGENMÄNTEL

in reicher Auswahl
Mark 175.— 225.—.

IMPRÄGNIERTE SEIDENSTOFFE

für REGENMÄNTEL.

18934

Zum April-Umzug

ist es uns gelungen einen großen Posten

Schlafzimmer und Küchen

zu für heutige Verhältnisse vorteilhafte Preise zu kaufen und empfiehlt es sich von diesem recht günstigen Angebot Gebrauch zu machen. Es handelt sich hierbei ausschließlich um prima gearbeitete Möbel, für deren Haltbarkeit wir die weitgehendste Garantie übernehmen.

Fertig eingerichtetes Schlafzimmer

Echt Eiche • • Erstklassige Arbeit

bestehend aus

- 1 **Schrank** 130 und 140 cm breit, teilweise mit Wädicke-Einrichtung
- 2 **Betten** 100×200
- 1 **Waschtoilette** m. Bodimarmor und Spiegel
- 2 **Nachttische** mit Marmor
- 1 **Glashalter**

1875⁰⁰ und 1950⁰⁰

Dasselbe Zimmer

jedoch mit 180 cm breitem Schrank, $\frac{1}{2}$ für Wädicke, $\frac{2}{3}$ für Garderobe

2300⁰⁰

Ferner ein Posten elegante

Schlafzimmer

in Nußbaum, Birke und Eiche

4000⁰⁰ 3800⁰⁰ 2950⁰⁰ 2450⁰⁰

Vollständige Küchen

Pittich Pine artig, Eiche oder grau, lackiert, bestehend aus

- Büffet** } mit Ornament-Glas
- Einrichte** }
- Tisch**
- 2 **Stühle**

425⁰⁰

Küche II

Pittich Pine lackiert

- Büffet** } mit Verglasung
- Einrichte** } und Linoleum
- Tisch** mit Linoleum
- 2 **Stühle**

675⁰⁰

Küche III

rund vorgebaut

- 1 **Büffet** } 3 teilig mit
- 1 **Einrichte** } Facette-Glas u.
- 1 **Tisch** mit Linoleum
- 2 **Stühle**

950⁰⁰

Küche IV

Spezialküche, elegante Ausführung

- Büffet** } mit Facette-Glas,
- Einrichte** } Partie Schubladen im
- Tisch** mit Linoleum
- 2 **Stühle**

1200⁰⁰

Herren- und Speise-Zimmer

In großer Auswahl von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Einzel-Möbel

In großer Auswahl zu billigen Preisen wie

Vertikows lackiert und poliert
300⁰⁰ 275⁰⁰ 250⁰⁰ 175⁰⁰

Holzbetten mit Muschel-Auflage oder Bogenform
85⁰⁰ 75⁰⁰ 65⁰⁰

Patent-Matratzen in jeder Größe sofort lieferbar
68⁰⁰ 55⁰⁰

Einzel-Möbel

Trumeau-Spiegel

Flurgarderoben in Eiche, hell und dunkel
95⁰⁰ 75⁰⁰ 58⁰⁰ 52⁰⁰

Blumenkrippen weiss mit grünem Einfaß
35⁰⁰ 28⁰⁰ 24⁰⁰ 22⁰⁰

Triumphstühle
68⁰⁰ 65⁰⁰ 45⁰⁰ 35⁰⁰

Eisen- und Metall-Bettstellen

In guter gediegener Ausführung für Kinder und Erwachsene. Feinste Fabrikate zu bekannt niedrigen Preisen.

Gekaufte Möbel werden auf Wunsch kurze Zeit kostenlos aufbewahrt. Lieferung in Mainz frei Haus.

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unserer großangelegten Möbel-Abteilung Verkauf III. Stock.

Leonhard Tieß & S. Mainz